Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

33 (3.2.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige über nimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Montag, den 3. Februar 1941 — 15. Jahrgang / Folge 33

Deutscher Luftangriff auf Hafenanlagen in Nordafrika

Drei Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT. versenkt — Drei weitere Schiffe schwer beschädigt — Schwerer Schlag für den britischen Nachschub

* Berlin, 2. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auch am 1. Februar setzte die Luftwaffe ihre bewaffnete Aufklärung über England fort. Im Tiefflug wurden zwei Flugplätze angegriffen und dabei zahlreiche feindliche Kampfflugzeuge zerstört oder beschädigt. Auch Hallen und Unterkünfte wurden getroffen. In Ostengland wurden zwei Fabriken und ein Hafen wirksam mit Bomben belegt. Deutsche Jäger schossen ein feindliches Flugzeug beim Einflug in das besetzte Gebiet ab.

Fernkampfartillerie des Heeres beschoß kriegswichtige Ziele in Südostengland.

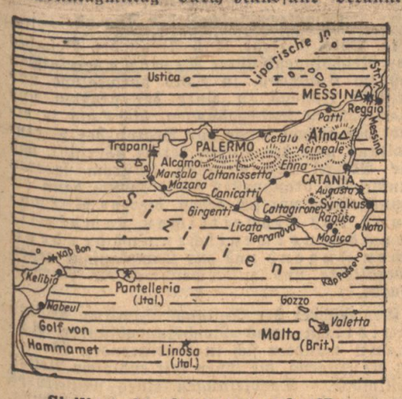
Im Mittelmeer griffen deutsche Kampfflugzeuge mehrere Hafenanlagen an der nordafrikanischen Küste, die der englischen Versorgung dienten, mit großem Erfolg an. Dabei wurden drei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 14 000 BRT. versenkt, drei weitere schwer beschädigt.

In der vergangenen Nacht flog der Feind weder in das besetzte noch in das Reichsgebiet ein.

Zwei eigene Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz am 31. Januar nicht zurück.

Von Suez bis Bardia

W.L. **Rom**, 3. Febr. Die erfolgreichen Angriffe deutscher Luftkampfverbände auf die seeseitigen Nachschubstützpunkte der englischen Nilarmee, Sollum und Bardia, wurden in Italien am Sonntagmittag durch Rundfunk bekannt



Sizilien, der Ausgangspunkt für Mittelmeerflüge

Ein Teil der in Italien eingesetzten deutschen Flieger hat seinen Stützpunkt auf der Insel Sizilien. Von hier aus stiegen auch die Stukas auf, die der englischen Flotte immer wieder empfindliche Verluste beibringen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

und begeistert begrüßt. Insbesondere wird die Versenkung der englischen Transportschiffe an den Marmarika-Küsten als ein großer Erfolg gewertet, da derartige Schiffsverluste zu schweren Störungen des fast gänzlich auf die seeseitigen Zufuhren angewiesenen Nachschubs der Divisionen im Raum Derna—Tobruk führen und viel stärker als bei Feldzügen in Europa auf die Kampfkraft der über große Räume vorgeschobenen Truppen zurückwirken.

Die nordafrikanische Küste rückt, wie man in Italien an Hand der letzten Einsätze der deutschen Bomber nachweist, von der Cyrenaika über Sollum bis Ismailija und Suez immer stärker in den direkten Operationsbereich des deutschen Luftkorps. Im Rahmen dieser deutsch-italienischen militärischen Zusammenarbeit finden in der italienischen Oeffentlichkeit deutsche Pressestimmen, die die Einheit der Kriegführung der Achse gegen England unterstreichen, starke Beachtung.

Zahlreiche frische Truppenverbände und Artillerie wurden in diesen Tagen laut Angaben Generals Melchiori vom italienischen Oberkommando in Libyen zur Verteidigung der Cyrenaika konzentriert.

London verschweigt die Angriffe

H.W. **Stockholm**, 3. Febr. Von englischer Seite wird weder über den großen deutschen Luftangriff auf einen besonders kriegswichtigen Mittelmeerhafen noch über die erfolgreichen Bombardierungen feindlicher Handelsschiffe im Mittelmeer berichtet. Amtliche englische Meldungen verzeichnen lediglich, daß in der Nacht zum Samstag feindliche Luftstreitkräfte Malta überflogen und Bomben abgeworfen hätten. Am Samstag habe die Insel nicht weniger als viermal Alarm gehabt.

Nach einer Meldung des skandinavischen Telegrammbüros aus Madrid habe eine starke englische Flottenabteilung, bestehend aus 14 Fahrzeugen, mit östlichem Kurs den Kriegshafen Gibraltar verlassen.

Italienisches U-Boot versenkte drei Dampfer mit 15 000 BRT.

* **Rom**, 2. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben wir bei Spähtruppaktionen Gefangene gemacht und viel Material, das von einer in den letzten Tagen geschlagenen Abteilung zurückgelassen wurde, erbeutet. Wie festgestellt worden ist, hat der Feind beträchtliche Verluste erlitten. In einem einzigen Abschnitt des Tomoritza-Tales wurden 200 Tote, darunter drei Offiziere, geborgen. Feindliche Flugzeuge haben das Lazarettviertel von Valona bombardiert und Schäden und Opfer verursacht. Es sind zehn Tote und einige Verwundete zu beklagen.

In der Cyrenaika nichts Erwähnenswertes. Abteilungen unserer Luftwaffe haben stellenweise motorisierte Abteilungen mit Bomben belegt. Zwei Flugzeuge vom Hurricane-Typ wurden von unseren Jägern abgeschossen. Vom Feind unternommene Einflüge auf unsere Flugplätze hatten Schäden, aber weder Tote noch Verwundete zur Folge.

In Ostafrika fanden am gestrigen Tage harte Kämpfe in der westlichen Ebene Eritreas zwischen Agordat und Barentu statt. Die Luftwaffe hat ununterbrochen am Kampfe teilgenommen, indem sie feindliche Stellungen und Truppenkolonnen mit Bomben und MG.-Feuer belegte und zahlreiche Kampfwagen des Feindes vernichtete. Unsere Jäger haben ein Flugzeug vom Hurricane-Typ abgeschossen.

Die Verbände des deutschen Fliegerkorps haben mit sichtlichen und wirksamen Ergebnissen die Anlagen und die Häfen von Sollum und Bardia angegriffen. Im Hafen von Bardia wurde ein 10 000-BRT.-Dampfer versenkt. Am Nachmittag des 31. Januar haben die Abteilungen des deutschen Fliegerkorps intensive Angriffe gegen feindliche Schiffe längs der Küste und in den Häfen der Marmarika durchgeführt: drei Dampfer mittlerer Tonnage wurden versenkt, weitere drei schwer beschädigt.

Ein im Atlantik unter dem Befehl von Fregattenkapitän Primo Longobardo operierendes U-Boot hat einen aus vier englischen Dampfern bestehenden gesicherten Geleitzug angegriffen und drei der Dampfer mit insgesamt etwa 15 000 BRT. torpediert und versenkt.

Kämpfe um die Oase Dscharabub

W.L. **Rom**, 3. Febr. Die schwierige Lage, die der Fall von Tobruk und Derna für die italienischen Defensivstellungen in der Cyrenaika mit sich brachte, ist bisher ohne Rückwirkungen auf das Verteidigungszentrum um die Oase Dscharabub geblieben. In Anbetracht der Tatsache, daß die Oase mehr als 400 Km. vom Hauptkampfgebiet in Dschebel entfernt ist und die Nachschublinien der englischen Nilarmee gefährlich flankiert, hegte man in Rom über ihr Schicksal bereits Befürchtungen. Bisher hat jedoch die ebenso energische wie umsichtige Verteidigung der Oase unter Major Castagna diese Sorgen hinfällig gemacht. Die englischen Angriffe konnten abgeschlagen werden.

In räumlich begrenztem Umfange gelang es Major Castagna sogar, seine Truppen im Kleinkriege in der Wüste einzusetzen. Aus den seit längerer Zeit geräumten kleinen Wachforts an der Grenze gegen Aegypten wurden von den Truppen Castagnas Waffen und Lebensmittel nach Dscharabub gebracht.

„Dies war die Fleet-Street"

Heute nichts als Ruinen — Photos in der schwedischen Presse

H.W. **Stockholm**, 3. Febr. Photos von Londons zerstörtem Zeitungsviertel, die in den Sonntagsausgaben der schwedischen Blätter erschienen sind, widerlegen wieder einmal die Behauptungen, als ob die deutschen Spreng- und Brandbomben zwar hier und da ein paar Häuserreihen eingeäschert, aber sonst keine wirtschaftlich ins Gewicht fallende Verheerungen angerichtet hätten: Die berühmte Fleet-Street liegt mitten in einem Bereich von Trümmern, aus dem nur noch einige Häuserblocks unversehrt herausragen. „Hier sieht man in Ruinen liegen, was einst Englands Stolz war", so lautet der Begleittext in einem der Stockholmer Blätter.

Nach einer ebenfalls soeben in der schwedischen Presse erscheinenden Meldung aus London soll dort am Montag die neueste und eigenartigste Brücke des Londoner Bereiches eingeweiht werden. Es hat damit eine besondere Bewandtnis. Diese Brücke führt nicht über die Themse oder über eine Eisenbahn, sie führt über den größten Bombenkrater Londons. Nach beinahe einem Monat Arbeit haben 40 Pioniere die Brücke aus Eisen- und Holzkonstruktion über die Einschlag- und Explosionsstelle einer schweren Bombe geschlagen, mit der sie anders nicht fertig wurden. Die völlige Absperrung des Straßenverkehrs war wegen der verkehrswichtigen Stelle, um die es sich handelt — eine Straßenkreuzung der City — nicht länger durchführbar. Die Brücke ist fünf Meter breit, also nur für Einbahnverkehr zugelassen, aber mit Fußgängersteigen zu beiden Seiten versehen.

Entgegen dem amtlichen Bericht vom Samstagabend mußten die Engländer am Sonntag zugeben, daß einzeln fliegende deutsche Streitkräfte am Samstag über Ostengland Bombenaktionen durchführten, so in den Grafschaften Norfolk und Suffolk. Es handelte sich um die von deutscher Seite amtlich gemeldeten Angriffe auf Flugplätze, Fabriken und die Hafenanlagen von Great-Yarmouth. Die Engländer melden, daß an einigen der angegriffenen Plätze „Gebäude" beschädigt worden seien, auch sei eine Anzahl von Opfern zu beklagen. Bei eigenen Patrouillen- und Spähflügen am Kanal verloren die Engländer am Samstag, wie das Luftfahrtministerium mitteilt, zwei Maschinen.

Englische Admiralität gibt den Verlust von 25 U-Booten bekannt

E.P. **Rom**, 3. Febr. Die englische Admiralität hat, wie die Sonntagsausgabe des „Giornale d'Italia" berichtet, den Verlust von bisher 25 U-Booten zugegeben. Dazu stellt ein Marinefachmann in dem genannten Blatt fest, daß die Deutschen allein 22 U-Boote und die Italiener im Mittelmeer 24 U-Boote versenkt hätten. Aber selbst wenn man von den englischen Angaben ausgehe, so würden die Engländer damit schon ein Drittel ihrer U-Bootsflotte zu Kriegsbeginn (73 U-Boote) verloren haben.

Verschärfte Luftschutzvorschriften in der Schweiz

Energischere Strafmaßnahmen für Verstöße — Häuser absichtlich hell erleuchtet

O.Sch. **Bern**, 3. Febr. Auf Grund eines Vollmachtbeschlusses der schweizerischen Bundesregierung wurden die bisher geltenden Strafmaßnahmen für Verstöße gegen die Vorschriften des passiven Luftschutzes verschärft, da die Behörden den Eindruck gewinnen mußten, daß die Verdunkelungsmaßnahmen nicht überall mit dem notwendigen Ernst durchgeführt würden. Die Klagen beziehen sich mehr auf die kleineren Orte als auf die Großstädte. Tatsächlich sind in der Schweiz bis heute noch nie Gefängnisstrafen für derartige Vergehen ausgesprochen worden, obwohl sich Fälle ereignet haben, bei denen Wohnungen und Häuser absichtlich hell erleuchtet wurden.

In den jetzt verschärften Bestimmungen wird die Möglichkeit geschaffen, im Falle wiederholter Verstöße den elektrischen Strom für eine bestimmte Zeitdauer zu sperren. Die Elektrizitätswerke werden ausdrücklich verpflichtet, diese Maßnahmen auf Weisung der Polizei durchzuführen. Anpöbelung von Angehörigen der Luftschutztruppe werden in Zukunft nach dem Militärstrafgesetz geahndet. In abgelegenen Gegenden, wo die Verdunkelung teilweise miserabel gehandhabt worden ist, werden jetzt auch die Territorialkommandos mit Kontrollfunktionen betraut. Die neuen Strafvorschriften beziehen sich auch auf die Entrümpelung von Dachstühlen, Bildung von Hausfeuerwehren, wie auf bauliche Maßnahmen.

Die Lage im Mittelmeer

Von Konteradmiral Gadow

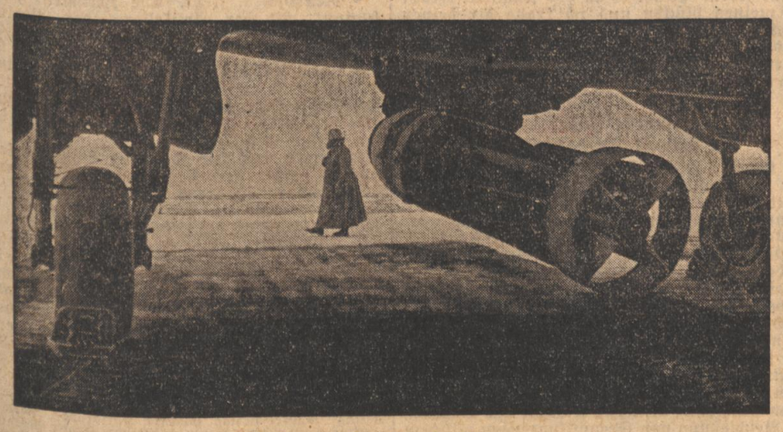
Die Erfolge der englischen Offensive in Nordafrika hatten die Hoffnungen stark belebt, als das Eintreffen der deutschen Stukageschwader und ihr Zusammenwirken mit der italienischen Luftwaffe ihnen einen Dämpfer aufsetzten. Die englische Flotte hatte in letzter Zeit im Mittelmeer eine stärkere Tätigkeit entfaltet. Nach der Besetzung von Kreta und der Hilfeleistung an Griechenland, die Ende Oktober, Anfang November stattfand, ergab sich ohnehin ein höherer Operationsbedarf, da die Transporte dorthin und zum Piräus geleitet und gesichert werden mußten, und zugleich mußte die Sudabucht auf Kreta als Flottenstützpunkt in Gebrauch genommen werden, um dem griechischen Kriegsschauplatz näher zu sein. Um sich von der Flankenbedrohung der italienischen Flotte zu entlasten, wurde von den Ionischen Gewässern aus jener Ueberfall auf Tarent mit Torpedoflugzeugen ausgeführt, den die englische Propaganda alsbald als „Wendepunkt im Seekrieg" darzustellen versuchte, während nur zwei italienische Schlachtschiffe leicht, eins schwer beschädigt wurden.

Immerhin war eine gewisse Entlastung erreicht, und es konnte sogar gewagt werden, die albanischen Häfen Durazzo und Valona zu beschießen, um den italienischen Nachschub für Albanien zu unterbrechen, was allerdings nicht gelang. Jedenfalls bewegten sich englische Seestreitkräfte in dieser Zeit im östlichen Mittelmeer mit mehr Freiheit, als sie bis dahin gewagt hatten. Weitere Tätigkeit und Verstärkungen wurden nötig im Stadium der Vorbereitung der Offensive in Aegypten. Man zählte jetzt zeitweilig sieben englische Schlachtschiffe, vier Flugzeugträger, zwölf Kreuzer und eine Anzahl Zerstörer und U-Boote im Mittelmeer.

Mit dieser starken Flottenmacht, die an schweren Kampfkräften Italien weit überlegen war, wurde verschiedentlich gegen die italienische Nachschublinie Sizilien—Tripolis operiert, so am 17. November, wo sich jedoch der von Gibraltar kommende britische Flottenteil der Gefechtsberührung entzog. Ein italienisches Flugzeug konnte einen Kreuzer torpedieren. Ein Gefecht entstand dann am 27. November südlich Sardinien zwischen einer italienischen und der Gibraltar-Kampfgruppe. Hierbei setzte sich das italienische Geschwader, darunter das neue Schlachtschiff „Littorio", kräftig ein, jedoch wich das englische der Entscheidung aus, mit der nachträglichen Begründung, es habe einer überlegenen italienischen Kampfstärke gegenübergestanden. Kreuzer „Berwick" wurde ziemlich schwer getroffen, ein italienischer Zerstörer mit Beschädigungen eingeschleppt. Englische Flugzeugangriffe mit Bomben und Torpedos hatten keinen Erfolg.

Einen neuen Anlaß zu gesteigerter Tätigkeit bot die Unterstützung der britischen Offensive in Nordafrika. Italienische Berichte hoben die Wirkung des Feuers der Schiffsartillerie gegen die Stellungen bei Sidi Barani und Sollum und Tobruk, Sammelplätze und Straßen hervor, wobei jedoch leichtere Seestreitkräfte wiederholt von Flugzeugen und Küstenartillerie der Italiener gefaßt und beschädigt werden konnten.

Auch dieser im ganzen gesteigerten Operationstätigkeit der Engländer, die hier im Mittelmeer eine „Entscheidung" anstreben, von der in Wirklichkeit nicht die Rede sein kann, gingen weitere Gefechtshandlungen hervor, darunter die vom 10. Januar und den folgenden Tagen, unter Mitwirkung der deutschen Luftwaffe. Obgleich es nicht leicht ist, sich von solchen See-Luftkämpfen ein klares Bild zu machen, da selbst geübte Beobachter dabei blitzschnell wechselnden Lagen gegenüberstehen, lassen sich gewisse Eindrücke und Tatsachen feststellen. Schauplatz der Handlungen war das Gewässer zwischen Sizilien und Tunis, als „Kanal von Sizilien" oder „Straße von Tunis" bezeichnet, unweit der italienischen Inseln Pantelleria und Linosa. Hier operierten wieder englische Flottenverbände, möglicherweise wieder in Konzentrierung von Gibraltar und Alexandria aus, wurden aber diesmal von der vereinigten deutsch-italienischen Luftwaffe kräftig gestellt. Die Aufklärung hatte in einem Falle Schlachtschiffe und Flugzeugträger im Geleit einiger Handelsdampfer, anscheinend besonders wichtiger Transporte für Griechenland, zusammen einige fünfzehn Fahrzeuge, festgestellt, im anderen einen Verband von Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger, leichten Kreuzern und Zerstörern. Bei diesem letzten griffen die italienischen Torpedoflugzeuge mit Erfolg an und konnten den Flugzeugträger torpedieren, die Wirkung wurde beobachtet. An anderer Stelle griffen italienische Torpedoboote an und trafen einen Kreuzer, der in sinkendem Zustande



Wache vor dem Bombenflugzeug

Fertig zum Start gegen England. Unter dem Flugzeugrumpf hängt bereits die schwere Bombe. Davor der Posten, der die Flugzeuge auf einem Feldflughafen bewacht. (PK-Trapp—Scherl-M.)

Staatsakt für Reichsjustizminister Dr. Gürtner

Am Samstagmittag fand im Mosaiksaal der feierliche Staatsakt für den verstorbenen Reichsjustizminister Dr. Gürtner in Anwesenheit des Führers statt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

beobachtet wurde. Ferner wurden zwei englische Zerstörer in Brand geschossen, ein italienisches Torpedoboot mußte sinkend aufgegeben werden.

Die deutschen Flugzeuge trafen am 10. Januar einen Flugzeugträger mit voller Wirkung, danach einen Kreuzer und mehrere andere Kriegsschiffe. Der erwähnte Kreuzer „Southampton" wurde so beschädigt, daß er verloren gegeben und versenkt wurde. Weitere Treffer und Erfolge fanden an anderer Stelle statt.

Es handelt sich also um ein echtes, sich über mehrere Tage erstreckendes Kräftemessen zwischen Luftwaffe und Flotte, dessen Bilanz recht erfreulich ist. Nach italienischer Meldung verlor England in diesen Tagen einen Kreuzer und 2 Zerstörer, „Gallant" und „Hyperion", und erhielt Volltreffer auf ein Schlachtschiff vom „Malaya"-Typ, ein weiteres großes Kriegsschiff, drei Zerstörer, zwei Flugzeugträger, zwei Kreuzer, „Sussex" und „Gloucester", ferner Monitor „Terror" und vier Handelsschiffe, dazu wurden die U-Boote „Regulus" und „Narval" versenkt. Auf der Gegenseite war nur der Verlust eines italienischen Torpedobootes zu buchen.

Dieser scharfe Eingriff und was noch folgte in Gestalt der scharfen Luftangriffe auf Malta und die dorthin geflüchteten Schiffe, dürfte die englischen Flottenbewegungen einigermaßen hemmend beeinflussen, zum Besten der allgemeinen Lage im Mittelmeer. Die Luftwaffe hat sich hier, wo ihr von jeher eine beherrschende Rolle zugeschrieben wurde, wieder stärker durchgesetzt und der Rückgriff der englischen Führung auf Schlachtschiffe und Flugzeugträger in ihrem Bereich hat sich als kostspieliger erwiesen als in den vergangenen Monaten.

Wachsende Ausfuhrschwierigkeiten Südafrikas

Folge des Schiffsraummangels

* **Vigo**, 2. Febr. Die Ueberschwemmung des südafrikanischen Marktes mit Früchten hat ein nie dagewesenes Ausmaß erreicht. Die Früchte müssen, da die Lagerhallen nicht ausreichen zum Teil offen gelagert werden. Daß hierbei ein großer Teil dem Verderb anheimfällt, ist unausbleiblich. Die Preise für Früchte sind auf die Gestehungskosten gesunken.

Auch an Kartoffeln und Zwiebeln besteht in Kapstadt ein Ueberangebot. Die Preise sind um 50 Prozent gefallen, teilweise sogar unter Gestehungskosten. Aus „auf der Hand liegenden Gründen" beabsichtigt die südafrikanische Regierung, die Bekanntgabe der Wollpreise und Ausfuhrzahlen einzustellen. Die Farmer werten diese „Zurückhaltung" der Regierung als eine Folge des Fehlschlages des Wollplanes. England, das bei Kriegsausbruch die Abnahme der südafrikanischen Wolle in Aussicht stellte, kann seit einiger Zeit bereits in Anbetracht seines Mangels an Schiffsraum den eingegangenen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Die auf Export eingestellten und angewiesenen Farmer Südafrikas stehen daher vor wachsenden Schwierigkeiten. In East London allein lagern zur Zeit 130 000 Ballen ohne Lagerraum, in Durban 185 000 Ballen. Die britische Wolleinkaufskommission sah sich daher genötigt, den Bau von Lagerhäusern in Angriff zu nehmen.

Wie aus Kapstadt verlautet, sind die Farmer empört, daß für diejenigen Ballen, die mit einem roten Kreuz gezeichnet sind, — ein Zeichen dafür, daß ein Schilling für den britischen Kriegsfonds gespendet wurde —, schlechtere Preise erzielt werden.

Anerkennung für die Besatzungen deutscher Hilfskreuzer

* **Schanghai**, 2. Febr. „Die Tüchtigkeit der auserlesenen Besatzungen deutscher Hilfskreuzer im Stillen Ozean ist erstaunlich. Für uns ist es eine stete Quelle der Bewunderung, wie jede Begebenheit schärfstens beobachtet und ausgewertet wird", sagte ein nach Australien zurückgekehrtes Besatzungsmitglied des versenkten englischen Dampfers „Homewood" in dem in Sidney erscheinenden „Morning Herald" aus, dessen dreispaltiger Bericht über die Versenkung der englischen Dampfer „Mattina", „Triester", „Komata", „Triadic", des französischen Dampfers „Lotou" und der norwegischen Schiffe „Ringwood" und „Winni" von der „Shanghai Evening Post" abgedruckt wird. „Die Deutschen behandelten uns gut", bekundeten die Mannschaften und Fahrgäste der versenkten Schiffe. „Sie zeigten keine Feindseligkeiten und taten ihr Bestes, den Aufenthalt der Gefangenen an Bord des Hilfskreuzers auf das angenehmste zu gestalten. Die Verpflegung war gut, nahrhaft und ausreichend. Bei der Ausbootung von 500 Gefangenen auf einer Insel vergewisserten sich die Deutschen, ob Wasser vorhanden sei. Sie gaben ihnen Nahrungsmittel mit und überließen ihnen ein Boot, um die Aufnahme der Verbindung mit der Nachbarinsel zu ermöglichen."

Fieberhafter Ausbau Singapores

150 000 werden evakuiert

H.W. **Stockholm**, 1. Febr. Die Engländer rüsten sich in Singapore und im Gebiet der Malayen-Staaten fieberhaft, um einem Konflikt zu begegnen, der, wie sie befürchten, überraschend losbrechen könnte. Zur beschleunigten Durchführung von Rüstung und Verteidigung hat England wohl oder übel denjenigen Teil der Steuern, die die Staaten bisher nach London abführen mußten, zur Verfügung gestellt. In Singapore werden Vorbereitungen für die Verteidigung derjenigen Stadtteile getroffen, die im Befestigungsgebiet liegen. Es handelt sich um mindestens 150 000 hiervon betroffene Personen, die eigentlich abtransportiert werden müßten, doch sind bisher Lager nur für 25 000 Personen vorgesehen. Die übrigen, so heißt es, müßten daher zusehen, wie sie durchkämen. Möglichkeiten zur Anlegung unterirdischer Schutzräume beständen nicht wegen der schwierigen Grundwasserverhältnisse.

Wie ein Alarmschuß hat in England vor allem die japanische Vermittlung zwischen Indochina und Thailand gewirkt, die der englischen Außenpolitik im ganzen Ausmaß die Wandlung vor Augen führte, die heute in Fernost im Gange ist. Hinzu treten Befürchtungen auch um Indien. Nach englischen Berichten hat der Fakir von Ipi seine Wirksamkeit gegen die englische Regierung wieder voll aufgenommen, angeblich in Zusammenhang mit englandfeindlichen Umtrieben in Afghanistan.

Bomben auf das Großtanklager von Southampton

Erfolg am hellen Tage — Schneidiger Tiefangriff eines deutschen Kampfflugzeuges

Von Kriegsberichter Werner Kark

PK. Bei den gestrigen Tageseinsätzen schwerer deutscher Kampfflugzeuge auf London und Süd-England gelang es einem Flugzeug unter Führung des Oberleutnants Ziegler das Großtanklager von Southampton mit Bomben aller Kaliber zu treffen. Der Angriff wurde in niedrigster Höhe mit sämtlichen Bordwaffen durchgeführt.

Als wir am Abend die Nachricht von dem Erfolg eines Kameraden von der benachbarten Staffel unseres Kampfgeschwaders hörten, da erinnerte ich mich eines Gespräches weniger Minuten, das wir beide, der Kommandant des Kampfflugzeuges und der Kriegsberichter, noch knapp 24 Stunden vorher geführt hatten. Nach langen Tagen endlosen Wartens bei schlechter und schlechtester Wetterlage waren die Offiziere der Gruppe zu einem geselligen Abend zusammengekommen. Drinnen im Haus wurde erzählt, gelacht und gespielt; wir beide standen vor der Tür, schnappten frische Luft, sahen zu den wenigen sichtbaren Stellen am dunstigen nächtlichen Himmel und sprachen vom Dienst. Er fluchte, so, wie ein Soldat seinem Herzen Luft macht, wenn zuweilen gute Ruhetage auf die Nerven gehen. Für den morgigen Tag war Einsatz vorgesehen, er aber hielt dagegen, daß wieder über Mittag die Nebelschleier über den Platz zögen.

„Uebrigens, sollte in Ihrer Staffel einmal etwas vorkommen, das eines Berichtes wert ist, so rufen Sie mich doch an, so, wie es gute Nachbarn auch im zivilen Leben zu tun pflegen." Das stand am Ende unseres Gesprächs.

Und heute abend haben wir zusammen telephoniert. In der ganzen Gruppe hatte es sich schon herumgesprochen: Oberleutnant Ziegler hat einen guten Fischzug getan. „Was gibt es da viel zu berichten", meinte er trocken. „Es war eigentlich so, wie wir es auch von anderen Feindflügen her kennen. Nur am Ende unserer langen Reise stand ein Erlebnis, das auch wir nicht mehr für möglich hielten, und das uns — sagen wir es offen — einen Heidenspaß gemacht hat. Hören Sie zu:

Der Auftrag hieß Angriff auf London. Wir sollten unsere Bomben über den Docks der Innenstadt abwerfen. Ueber dem Kanal hingen in einer Höhe von 100 Meter Dunst- und Wolkenfetzen. Ich flog in nordwestlicher Richtung die Küste entlang, ohne auch nur die kleinste Chance für einen Anflug zu finden.

Schließlich gibt es aber auch auf dem Wasser Balken, kleine Fische, große Fische. Kurzum, wir hielten lange vergeblich Ausschau nach einem leckeren Braten in Form eines Schiffes. Aber still ruhte die See. Und mißmutig drehten wir bei, einen letzten Versuch an der englischen Südküste zu wagen.

Es wurde auch Zeit, daß wir unsere Bombenlast abwerfen konnten. Der „Schnaps" reichte nur noch zu einer Stippvisite auf der Insel. Dann hieß es auf jeden Fall, rasch den Heimathafen zu erreichen. Wir hielten Kurs auf Southampton zu. Die Maschine wurde gedrückt, um über Wasser und Land den natürlichen Schutz einer dünnen Dunstschicht gegen die Jagdabwehr auszunutzen. Da reichte uns Fortuna auch schon im nächsten Augenblick mit lächelnder Gebärde einen ganzen Blumentopf zum Gruß: Vor uns, dicht an der Küste, sahen wir ein großes Tanklager liegen. 30 und mehr Behälter mögen dort kostbaren Brennstoff für England, nein für unsere Bomben, bewahrt haben. Wir sind heran wie die wilde Jagd. Der Beobachter liegt schon am Bombenzielgerät und löst die Reihen mittlerer Bomben; eine Bombe schweren Kalibers folgt als Knappeffekt. Unter ihrer Detonation bockt auch unsere treue He einmal spielerisch auf, ohne daß sie ernstlich beschädigt wäre. Gefährlicher sah es schon aus, das können Sie mir glauben, als die Flammen der explodierenden Tankbehälter fast unser Flugzeug erreichten.

Sie fragen, ob die Flak sich nicht gerührt hätte? Ja freilich! Aber zu spät. Wir sahen die Tommies in mörderischer Hast an ihre Kanonen laufen, als wir schon das Werk der Vernichtung vollendet hatten. Im gleichen Augenblick, da sie die drohenden Rohre gegen uns richten wollten, da waren wir ihnen schon zuvorgekommen. Aus allen Maschinengewehren prasselten ihnen die Garben ins Gesicht. Da haben die meisten schon wieder das Rennen begonnen — diesmal nur fort von den Stellungen, hinein in den Splittergraben.

Wir haben dann noch einmal eine „Biege" geflogen, schon in der Kurve wurde uns bedenklich heiß: Plötzlich entdeckten wir eine unangenehme Wand von Sperrballonen an häßlichen dicken Drähten, mit denen unsere Vögel nur sehr ungern Bekanntschaft machen. Diese wenig verlockende Aussicht hat uns aber nicht gehindert, nun noch einmal die Großtanklager zu überfliegen und mit unseren MGs. solange hineinzuhalten in die Brennstoffbehälter, wie es eben nur möglich war. Dann reichte es uns aber. Wir mußten nach Hause, mit den letzten hundert Litern Sprit sind wir gelandet."

So munter hat er mir die Geschichte eines glückhaften Erfolges erzählt. Was aber steht dahinter: Eine großartige fliegerische Leistung, die ungeheure Spannung des langen, mehr als vier Stunden währenden Feindfluges und der Schneid des Tiefangriffs im Weichbild einer großen, gut gesicherten Hafenstadt. Das Glück aber ist mit den Tapferen.

Spendet zum Bau von Soldatenheimen

Ein Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels an das gesamte deutsche Volk

* **Berlin, 2. Febr. Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zur Stiftung von Soldatenheimen folgenden Aufruf:**

Zahllos sind die Beweise inniger Verbundenheit, die die in der Ferne auf Wacht für Deutschland stehenden Soldaten von der Heimat erfahren haben und täglich aufs neue empfinden. Auch die Wunschkonzerte der Wehrmacht sind ja ein solches Zeichen des steten Zusammengehörigkeitsgefühls, das Front und Heimat unerschütterlich verbindet.

Besonders die deutschen Soldaten, die im Norden bis hinauf zum Nordkap, im arktischen Winter auf wichtigen Posten einsatzfreudig und wachsam ihren harten Dienst erfüllen, haben in den vergangenen Monaten neben vielen anderen Beispielen des Gedenkens der Heimat eine Betreuung erfahren, die ihnen — vor allem hinsichtlich der Gestaltung der Freizeit — manche Erleichterung und viel Freude, Unterhaltung und Erbauung vermittelt.

Und doch bleibt für die Betreuung der deutschen Soldaten in Norwegen noch eine Aufgabe zu lösen, deren Erfüllung gerade in diesem Land der gewaltigen Entfernungen und des harten Winters freudige Begeisterung finden würde. Nicht überall gestatten es die örtlichen räumlichen Verhältnisse in den einzelnen Standorten, außerhalb des Dienstes zu kameradschaftlichem Beisammensein zusammenzukommen und die Freizeit gemeinschaftlich zu gestalten. Die beste Unterkunftsbaracke vermag nicht ein Soldatenheim zu ersetzen, in dem bei Filmvorführungen, Kameradschaftsveranstaltungen oder bei gemeinsamem Spiel die soldatische Gemeinschaft gepflegt werden kann.

Deshalb hat die Deutsche Arbeitsfront — NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" — auf Grund einer Vereinbarung mit der Wehrmacht seit Jahren im ganzen Reich und besonders in letzter Zeit in den besetzten Gebieten unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft für Soldatenheime derartige Heime errichtet.

Die besonderen klimatischen und verkehrstechnischen Verhältnisse in Norwegen bedingten einen besonderen Bautyp, von dem bereits mehrere von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Einvernehmen mit den drei Wehrmachtteilen fertiggestellt wurden und eine weitere Anzahl im Bau begriffen ist.

Diese Maßnahme wird vom Reichskommissar für Norwegen, Josef Terboven, in weitestgehendem Maße unterstützt und gefördert.

Der Führer selbst bekundet die Wichtigkeit der Aktion, indem er für den Bau von Soldatenheimen in Norwegen den Betrag von einer Million Reichsmark zur Verfügung stellte. An zahlreichen Orten Norwegens, überall dort, wo deutsche Soldaten Wache halten, werden diese Heime kameradschaftlicher Gemeinschaft gebaut. Daher ergeht an das gesamte deutsche Volk der Appell, dem Beispiel des Führers zu folgen, dieser herrlichen Aufgabe zur Erfüllung zu verhelfen und zum Bau von Soldatenheimen durch Spenden beizutragen.

Die Helden von Narvik und alle die Kämpfer, die bis zum Eismeer abwehr- und einsatzbereit gegen den Feind auf Wacht für Deutschland stehen, werden ihren Dank durch weitere treue Pflichterfüllung bis zum Endsieg bekunden.

Die Spenden können auf das Konto der Arbeitsgemeinschaft für Soldatenheime bei der Bank der Deutschen Arbeit in Berlin, Nr. 79 500 unter dem Motto „Spende für Soldatenheime", eingezahlt werden.

Das erste Heim Mitte Februar fertig

* **Oslo**, 2. Febr. Das erste der neuartigen Soldatenheime in Norwegen, das Mitte Februar fertig wird, liegt in einem von hohen steilen Felsen umgebenen Gebirgstal. Schon diese typisch norwegische Landschaft deutet die Notwendigkeit solcher Soldatenheime an. Sie sollen den deutschen Soldaten, die hier inmitten von Schneestürmen bei polarer Dunkelheit und sonstigen winterlichen Schwierigkeiten ihren Dienst tun, ein Stück Heimat geben. Der Gedanke, in Norwegen Soldatenheime zu schaffen, hat in den Kreisen der Wehrmacht ein freudiges Echo gefunden. Besonders sind die Soldaten in den weniger dicht besiedelten Gebieten des hohen Nordens überaus erfreut, daß sie nun bald die Aussicht haben, ihre Freizeit angenehmer als bisher bei Spiel und Sport oder sonst entspannender Beschäftigung zu verbringen. Zwölf solcher Heime sind bereits in den verschiedensten Gegenden im Bau. Weitere sollen folgen und werden vom Soldaten schon heute als eine willkommene Spende der Heimat empfunden, die ihm dort ein Soldatenheim erstehen läßt, wo die Weltabgeschiedenheit der deutschen Vorposten am größten ist. Mehrere deutsche Städte haben sich schon bereit erklärt, eine Patenschaft für solche Heime zu übernehmen.

Dem Charakter der norwegischen Bauweise entsprechend, werden die Heime aus Holz gebaut. Sie werden zu den größten Holzbauten des Landes gehören. Wenn ihre Gestalt auch einfach und zweckmäßig ist, werden sie doch ein würdiges Aussehen haben. Vorbildliche architektonische Gestaltung bietet eine in der Linienführung eindrucksvoll mit dem Hoheitszeichen des Reiches geschmückte Außenfront. Bei der inneren Einrichtung werden alle Bedürfnisse des Soldaten berücksichtigt.

Das Ende des Willkie-Rummels

„Englands verwöhntester Kriegstourist" — Erbansprüche der USA. angemeldet

H.W. **Stockholm**, 3. Febr. Wendell Willkie, der mit großer Wichtigtuerei seine Rückreise nach den Vereinigten Staaten vorbereitet, hat am Sonntag in London eine Pressekonferenz abgehalten, in der er Englands Sieg durch Amerikas hundertprozentige Unterstützung „prophezeite", aber vor allem drei Ziele für die Zeit nach dem Krieg propagierte: 1. wirtschaftliche und soziale Union zwischen England und den Vereinigten Staaten, 2. Abschaffung aller Auswanderungs- und Paßbestimmungen zwischen den beiden Reichen, 3. festes Verhältnis zwischen Pfund und Dollar.

Nach der Aufnahme in England zu urteilen, hat diese etwas unverhüllte Anmeldung der amerikanischen Erbansprüche in London nicht gerade Begeisterung ausgelöst. Willkie versüßte sein Programm durch die Erklärung, der englische Charakter scheine ihm die beste Gewähr für richtige Verwendung der von Amerika zu stellenden Unterstützung. Später gelte es dann, „Hand in Hand mit der übrigen „englischsprechenden Menschheit" eine neue Welt zu schaffen.

London kann sich von dem Uebereifer seines Gastes nur schwer distanzieren, denn Willkie ist von den Engländern zu einer Art Halbgott gemacht worden. Es wird daher auch von amtlicher englischer Seite alles getan, um jedem Verdacht entgegenzutreten, als wenn Willkies verfrühte Rückreise etwa mit ungünstigen Reiseeindrücken oder Befürchtungen vor neuen Kriegsereignissen zusammenhängen könnte. Er sei — so wird betont — von Außenminister Hull persönlich gebeten worden, vor der Verabschiedung des England-Hilfsgesetzes in Washington über seine Eindrücke zu berichten. Darin liege, so wird in London erklärt, eine offizielle Anerkennung seiner Mission durch die amerikanische Außenpolitik.

Schwedische Berichte aus London stellen fest, daß es an Reklame für Willkie wahrhaftig nicht gefehlt hat. Er wird hier als „Englands verwöhntester Kriegstourist" bezeichnet. Briefe und Geschenke seien unaufhörlich in sein Hotel geströmt. Infolge der verfrühten Rückreise fällt der vorher angekündigte Besuch in Irland mit den vorgesehenen Zudringlichkeiten bei de Valera aus. England erwartet zuversichtlich die Annahme des Roosevelt-Gesetzes im Kongreß bis Ende der Woche ohne wesentliche Aenderungen. Der Vorsitzende des Auswärtigen Senatsausschusses habe Lord Halifax bereits in diesem Sinne informiert. Nicht ganz zufrieden ist London mit dem Marineminister Knox, der seine Aufgabe, die amerikanische Oeffentlichkeit durch äußerste Alarmrufe zur Eile anzufeuern, nach englischen Eindrücken etwas übertreibt. Auf die Frage eines Senators, ob die Vereinigten Staaten rasch genug handeln könnten, um England in der zur erwartenden Krise noch zu retten, antwortete Knox im Senatsausschuß: „Aufrichtig gesagt, weiß ich das nicht. Ich bin äußerst unruhig." Knox beharrte sogar darauf, daß bei einem Sieg der Achsenmächte dauernd Gefahr für die Vereinigten Staaten bestehen werde. Er wiederholte seine Lieblingsthese, daß die wichtigste amerikanische Verteidigungslinie die Flotte und die englischen Inseln seien.

Alles bleibt in der Plutokratenfamilie

Ständige Verteilung der verschiedenen Regierungsposten unter die gleichen Mitglieder

Stockholm, 2. Febr. Die groteske Heuchelei, einen Staat „demokratisch" zu nennen, der in Wirklichkeit von ein paar hundert Familien beherrscht wird, die sich alle führenden Stellungen untereinander aufteilen, wird besonders offenbar, wenn man einen scharfen Angriff liest, den Cassandra im „Daily Mirror" gegen die ständige Verteilung der verschiedenen Regierungsposten unter die gleichen Mitglieder richtet. Cassandra geht von dem Plan aus, Unterstaatssekretär Butler einen Posten im Erziehungsministerium zu geben. Er fragt, ob ein Maler ein besserer Handwerker werde, wenn man ihn plötzlich zum Klempner mache und was wichtiger sei, ob dann dadurch die Klempnerei verbessert würde. Er spricht ironisch von einer Vielseitigkeit der Männer, die den Krieg führen, undn fordert seine Leser auf, einmal selbst zu beobachten, wie die „geschlossene Gesellschaft" arbeitet.

Dann schreibt er wörtlich: „Ihr begegnet da Sir John Anderson, Lordpräsident des Staatsrates, Ex-Innenminister, Ex-Sicherheitsminister, Ex-Gouverneur von Bengalen, Ex-Unterstaatssekretär im Innenministerium, Ex-ständiger Unterstaatssekretär, Ex-Sekretär im Schiffahrtsministerium. Ihr trefft Sir Kingsley Wood, Schatzkanzler, Ex-Luftfahrtminister, Ex-Gesundheitsminister, Ex-Postminister, Ex-Parlamentssekretär des Erziehungsministeriums, Ex-Parlamentssekretär des Gesundheitsministeriums, Ex-Parlaments-Privatsekretär des Gesundheitsministers. Ihr trefft Anthony Eden, Außenminister, Ex-Kriegsminister, Ex-Außenminister, Ex-Dominionminister, Ex-Minister für den Völkerbund. Und ihr trefft den Rest der Bande, Ex-dies und Ex-das, aber niemals Exposten. Jeder hat schon den Posten von jedem anderen gehabt. Jeder kennt jeden. Haltet es in der Familie! Kratze du meinen Rücken und ich kratze dir deinen Rücken. Das Schlimme ist nur, daß dieses besondere Spiel nach den Klängen eines Trauermarsches gespielt wird, unseres Trauermarsches."

„Nationale Gebetstage" der neueste Propagandatrick

* **Genf**, 2. Febr. An das vom Führer in seiner Sportpalastrede zitierte Wort „Sie sagen Gott und meinen Kattun" wird man erinnert, wenn man jetzt wieder von einer Propagandawelle für einen „nationalen Gebetstag" in englischen Zeitungen liest. „Leserzuschriften" fordern in den Zeitungen, namentlich in der „Daily Mail", die Anordnung eines solchen Gebetstages, obwohl dem letzten Bettag während der Flandernschlacht die Katastrophe von Dünkirchen gefolgt ist. Dabei ist selbstverständlich immer wieder vom „Kreuzzug des Christentums gegen den Teufel" die Rede, wobei man allerdings so „christliche" Taten wie die Bombardierung deutscher Kirchen und Schulen, die Beschießung von Seenotflugzeugen mit dem Zeichen des Roten Kreuzes und die Schändung von Friedhöfen und den nationalen Weihestätten durch die RAF. nicht erwähnt.

Kurz gesagt:

Reichsleiter Rosenberg sprach am Samstag vor Führern der Waffen-SS über den Sinn des großen Kampfes unserer Zeit. Selten sei, so erklärte der Reichsleiter, in der Weltgeschichte eine derartige Einheit zwischen Idee, Wille und Macht vorhanden gewesen wie heute in Deutschland. Alte deutsche Soldatentradition habe sich mit dem modernsten Gedanken unseres Jahrhunderts vermählt. Dieser Kampf werde einst als die große deutsche Revolution in der Geschichte eingehen.

Die französische Regierung in Vichy hat mehreren Landesverrätern, die sich in den Dienst Churchills gestellt haben, die französische Staatsangehörigkeit aberkannt, unter ihnen Admiral Muselier, der in Abwesenheit vom Kriegsgericht der französischen Marine in Toulon bereits vor einigen Monaten zum Tode verurteilt worden war.

Die deutsche Buchausstellung in Stockholm, die am Montag ihre Pforten schließt, ist nach dem Zeugnis ihrer schwedischen und deutschen Betreuer ein voller Erfolg geworden. Der Direktor des Nationalmuseums Gouffini bezeichnete den Andrang des Publikums als phantastisch für eine solche Veranstaltung.

In Johannesburg kam es, englischen Meldungen zufolge, in der Nacht zum Sonntag zu Straßenunruhen, und zwar — wie es in London bezeichnet wird — auf Grund der Wirksamkeit einer antienglischen Organisation. Die Polizei ging mit Tränengas und Gummiknüppeln auf die Demonstranten los. 140 Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Die thailändische Delegation für die Waffenstillstandsverhandlungen kehrte am Sonntagnachmittag auf dem Luftwege nach Bangkok zurück. Die Delegation für die Friedensverhandlungen in Tokio wird wahrscheinlich am 5. Februar in See gehen.

Die allgemeine japanische Budgetvorlage über 6860 Millionen Yen für das Finanzjahr 1941/42 wurde am Sonntag einmütig in der Plenarsitzung des Repräsentantenhauses angenommen. Gleichzeitig wurden der Sonderbetrag und die ergänzenden Budgetvorlagen für 1940/41 einmütig gebilligt.

Zu blutigen Zusammenstößen kam es in verschiedenen Ortschaften des nordwestindischen Hochlandes Waziristan zwischen den aufständischen Waziri-Stämmen und den englischen Truppen, die vor dreiviertel Jahren zur endgültigen Niederwerfung des Aufstandes in Waziristan zusammengezogen worden waren. Es gab zahlreiche Tote und Verwundete auf beiden Seiten.

In Paris gelang es Dieben, bei einem Einbruch in eine Wohnung Schmuckgegenstände und Gemälde im Wert von 1,5 Millionen Franken zu stehlen. Eine andere Diebesbande, die sich darauf spezialisiert hatte, Fensteraussagen nachts auszurauben, konnte gefaßt werden. Ein Mitglied dieser Verbrecherbande hatte Hemden, die von einem seiner Komplizen in einem Geschäft geraubt worden waren, dem bestohlenen Ladeninhaber angeboten, worauf dieser die Polizei rechtzeitig alarmieren konnte.

Axmann und Quisling sprachen in Oslo

Kampfgemeinschaft der Jugend

tg. **Oslo**, 3. Febr. Aus Anlaß des Besuches von Reichsjugendführer Axmann vereinigten sich im Colosseum in Oslo norwegische und deutsche Jugend zu einer der größten und machtvollsten Kundgebungen, die Oslo je erlebt hat. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der Raum derart überfüllt, daß die Polizei den weiteren Zustrom sperren mußte. In drangvoller Fülle konnte dann die Kundgebung vor sich gehen, die zur Bekundung des einheitlichen Kampfwillens der norwegischen und der deutschen Jugend und zur Kampfansage gegen überalterte und zusammenbrechende Formen wurde.

Der Führer der Nasional Samling, Vidkun Quisling, und Reichsjugendführer Axmann wandten sich in begeisternden Worten an die Jugend, die ihnen mit endlosem Beifall zustimmte. Darbietungen eines Musikkorps der Hitlerjugend umrahmten die Kundgebung. Nachdem auch die deutschen Lieder erklungen waren, fand die Kundgebung mit dem norwegischen Nationallied „Ja vi elsker dette landet" ihren Abschluß.

Vor der Kundgebung hatte die Jugend der Nasional Samling einen Fackelzug veranstaltet, der durch die Hauptstraßen Oslos ging und durch seine zahlreiche Beteiligung bewies, wie sehr sich gerade in der norwegischen Jugend der Wille zur tätigen Mitarbeit in einem neuen und besseren Europa Bahn gebrochen hat. Am Sonntag eröffnete dann der Reichsjugendführer die Hitlerjugend-Ausstellung in der norwegischen Hauptstadt. Die Ausstellung, die sehr viel Interessantes bringt und geeignet ist, dem norwegischen Volk ein großes und klares Bild von der neuen deutschen Jugend zu geben, wurde bereits am ersten Tage außerordentlich stark von der norwegischen Bevölkerung besucht.

USA.-Journalist widerlegt britische Lügenmeldungen

* **Neuyork**, 2. Febr. Die Zeitschrift „Life" beginnt mit der Artikelserie des Berliner Vertreters der Columbia Broadcasting System über die Lage in Deutschland. Darin wird festgestellt, daß Berlin verhältnismäßig wenig unter den Luftangriffen gelitten habe. Ein Fremder könne stundenlang durch die Geschäfts- und Wohnviertel Berlins laufen, ohne Schäden zu finden. Weder der Potsdamer noch der Anhalter Bahnhof seien durch Bomben getroffen worden. Der Grund des geringen Schadens liegt darin, daß die Engländer nur in geringer Zahl und mit leichten Bomben angriffen.

Der amerikanische Korrespondent erzählt dann, daß er erstaunt war über den geringen Schaden bei Krupp. Die Hamburger Werftanlagen seien zwar getroffen, aber nicht ernstlich in der Produktion gehindert. Auch die Stadt Hamburg selbst sei im Herbst noch verhältnismäßig unberührt gewesen. Abschließend stellt der Artikelschreiber fest, daß die Moral des deutschen Volkes eine gute sei.

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellvertr. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Z. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Gebrüder Stadel Deutschlands beste Turner

Karl Stadel siegt im Zehnkampf knapp vor Willi — Die Brüder auch in sämtlichen Einzelmeisterschaften erfolgreich

Sch. Die zweiten deutschen Kriegsmeisterschaften im Gerätturnen, die am Sonntagnachmittag in der Karlsruher Festhalle zu Ende geführt wurden, brachten dem Sportbereich Baden einen überwältigenden Erfolg. Als bester deutscher Gerätturner erwies sich Willi Stadel, Konstanz, der mit zwei Zehntel Punkten Vorsprung vor seinem Bruder, Feldwebel Karl Stadel (Heeresunteroffiziersvorschule Ettlingen) die Meisterschaft gewann.

Auch in den Einzelmeisterschaften an den Geräten waren die Brüder Stadel erfolgreich. Willi Stadel errang den Meistertitel am Barren und in der Bodenübung, Karl Stadel siegte am Seitpferd. Am Langpferd und Reck tragen die Brüder den Meistertitel gemeinsam. Ein weiterer Erfolg des Bereichs Baden ist der 7. Platz des Mannheimers Anna im Zehnkampf.

Gruß des Reichssportführers

Die Markthalle, der man ihren alltäglichen Beruf überhaupt nicht mehr ansehen konnte, strahlte im schönsten, wenn auch der Kriegszeit angepaßten schlichten Festschmuck. In der Mitte war ein großes Podium aufgeschlagen worden, so daß sämtliche 6000 Zuschauer beste

Karl und Willi Stadel, die deutschen Turnmeister 1941

Sichtmöglichkeiten hatten. An gut sichtbarer Stelle waren elektrische Anzeigetafeln angebracht, so daß man sofort nach jeder Uebung im Bilde war.

Unter den Ehrengästen sah man Kreisleiter Borch, Vertreter des Stadtrates und der Wehrmacht. Ein Musikkorps der Wehrmacht verkürzte mit flotten Märschen die Wartezeit. Reichsfachamtsleiter Carl Steding begrüßte zu Beginn der Veranstaltung die Gäste und verlas ein Begrüßungstelegramm des Reichssportführers, der leider dienstlich am Erscheinen verhindert war. Nachdem die Riege der 13 Besten, die den entscheidenden Kampf bestritten, einmarschiert war, konnte der Kampf beginnen.

Karl Stadel in Führung

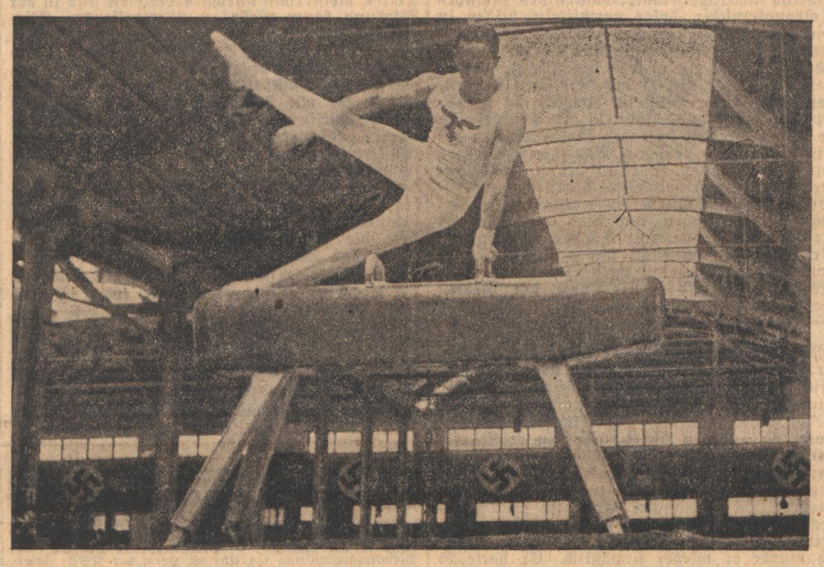
Das erste Gerät ist das Seitpferd. Der bisher Marineturner Gauch, der bisher an 4. Stelle liegt, bleibt hängen und fällt zurück. Der Stuttgarter Göggel holt sich mit einer äußerst schwierigen Uebung 19,8 Punkte. Kurt Krötzsch hat nun endlich seine Unsicherheit überwunden und erhält gleichfalls eine hohe Bewertung. Emil Anna hält sich mit 19,7 Punkten ganz fabelhaft. Walter Steffens-Lüdenscheid werden unter starkem Beifall sogar 20 Punkte gutgeschrieben, aber Karl Stadel tut es ihm gleich und wird mit dieser Leistung deutscher Meister an diesem Gerät (39,9 Punkte). Seinen Bruder Willi hat er in der Gesamtwertung sogar um einen Zehntelpunkt überholt.

Zweikampf der Brüder

Der unerhörte Zweikampf der beiden Brüder zieht die Zuschauer ganz in ihren Bann. Denn einer von ihnen muß Zehnkampfmeister werden, das steht nach ihrem bisherigen Punktvorsprung vor den übrigen bereits fest. Am Barren verteidigt Willi Stadel seinen vorjährigen Sieg mit Erfolg, aber Karl führt immer noch mit einem Zehntelpunkt. Am Barren fällt Gauch nun völlig zurück, Krötzsch schiebt sich vor Friedrich (München) auf den dritten Platz und Müller (Leuna) führt ohne den geringsten Fehler eine an Akrobatik grenzende Uebung vor, die mit vollem Recht mit der Höchstpunktzahl belohnt wird. Anna muß auf den 7. Platz zurückweichen, den er nun bis zum Schluß zäh verteidigt.

Die Bodenübung

Während die Turner eine kleine Pause einlegen, zeigen die Mädels vom KTV. gut eingeübtes Keulenschwingen, dann geht es aber auch schon weiter. Nun wird die Bodenübung erledigt, und hier ist Kurt Krötzsch bisher unerreicht. Unvorstellbar sind seine Kraft und Schmiegsamkeit. In seiner Art ist er unerreicht. Aber Willi Stadel, der elegante Turner, bietet einen geradezu ästhetischen Genuß und wird mit 19,9 Punkten kaum schlechter bewertet. Da er in der Pflicht besser abgeschnitten hat, entthront er auch hier den Vorjahrsmeister Krötzsch. Anna zeigt eine gute Leistung, und Steffens erhält 19,7 Punkte, womit er seinen Platz wesentlich verbessern kann. Nun ist aber die Spannung im Bruderkampf auf den Höhepunkt gestiegen, denn Willi und Karl haben beide vor Erledigung der letzten Uebung am Reck 177,3 Punkte erreicht und stehen somit im letzten Gang völlig gleich. Wer Meister wird kann niemand sagen.



Willi Stadel am Pferd

Meisterleistungen am Reck

Die Geduld wird auf eine lange Probe gestellt, denn die Stadels kommen erst ganz zum Schluß dran. Haustein (Leipzig) begeistert durch eine Saltoschraube. Krötzsch erhält starken Beifall. Müller (Leuna) ist vom Pech verfolgt. Er hatte Aussichten, Meister am Reck zu werden, da er die höchste Punktzahl in der Pflicht erreicht hatte. Aber er rutscht ab, und damit sind seine Aussichten dahin. Reuther dreht einen fabelhaften Rückwärtssalto. Auch Steffens Uebung ist kaum zu übertreffen. Anna geht mit hoher Grätsche ab. Und dann kommt die Entscheidung. Karl Stadel turnt zuerst. Seine Uebung ist äußerst schwierig, doch mit größter Präzision und tadelfrei ausgeführt. Die Anzeigetafel meldet 19,8 Punkte. Und nun turnt Willi. Seine Uebung hat den gleichen Schwierigkeitsgrad und sie wird in gleicher hervorragender Weise vorgetragen. Nur der Fachmann kann einen geringen Vorteil für Willi herausrechnen, und als die Höchstpunktzahl für ihn verkündet wird, hat er es doch geschafft und Karl um zwei Zehntelpunkte geschlagen. Willi Stadel ist der gefeierte deutsche Meister im Gerät-Zehnkampf. Den Titel eines Reckmeisters muß er mit seinem Bruder teilen, da beide 39,5 Punkte erreicht haben.

Gerade am Reck zeigte es sich, daß die deutschen Turner ihren friedensmäßigen Leistungsstand bewahrt haben. Mit diesem Können sind sie nicht zu schlagen. Die beiden Brüder Stadel haben im Zehnkampf die Punktzahl von 195,6, die der Vorjahrsmeister Kurt Krötzsch in der Deutschlandhalle erreichte, bedeutend übertroffen.

Die Vormittagskämpfe

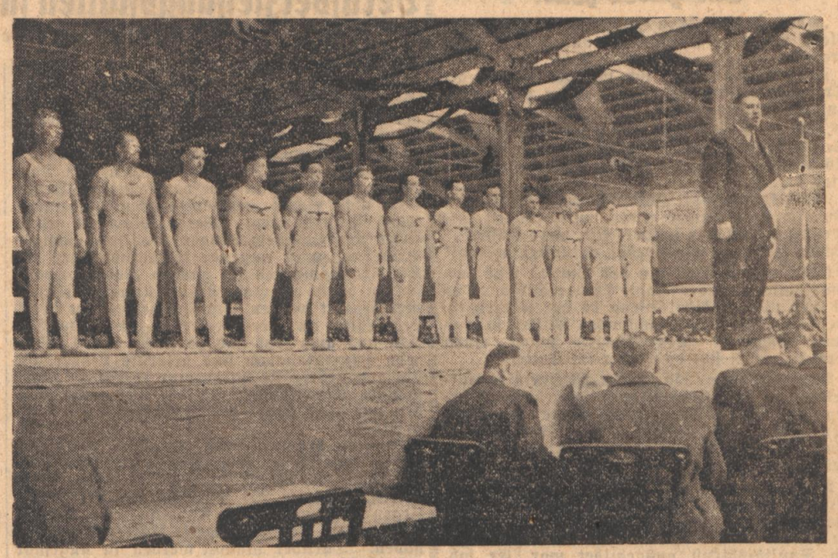
Am Vormittag hatten die Turner, die nicht in die Entscheidung gekommen waren, ihre Kürübungen in der Festhalle erledigt. Auch hier wurden hervorragende Leistungen gezeigt. Der Nachwuchsmann Helmut Bantz (RAD.), der in der Gesamtwertung aller Turner auf den 14. Platz gelangte, ist heute schon ein Klasseturner und wird sich bald einen Namen machen. Auch Jakob Kiefer, der Sieger der Nachwuchskämpfe in Kassel, bewies erneut sein Können.

Für den Bereich Baden aber bedeutet die 2. Deutsche Kriegsmeisterschaft ein ganz besonderes Ruhmesblatt, wurde hier doch seine turnerische Stärke mit einem nicht zu überbietenden Ergebnis bestätigt. Denn auch die übrigen Turner des Bereichs schnitten recht gut ab. So wurde Max Walter, Weinheim 21., Franz Eschwei, Mannheim 46., Hans Pludra, Villingen 48., Peter Hafner, Mannheim 59., Hans Batz, Karlsruhe 72., Reinhard Mücklich, Mannheim 75. und Heinrich Zaumseil, Ueberlingen 79.

Die Rangfolge der ersten Zehn im Gerät-Zehnkampf lautet:

1.	Willi Stadel	197,8 Punkte
2.	Karl Stadel	197,1 „
3.	Kurt Krötzsch	191,8 „
4.	Hans Friedrich	190,7 „
5.	Eugen Göggel u.	190,4 „
	Walter Steffens	190,4 „
7.	Emil Anna	189,7 „
8.	Kurt Haustein	189,5 „
9.	Karl Weischedel	188,7 „
10.	Rudolf Gauch	188,6 „

Den Abschluß des großen Turnerkampfes bildete die Siegerehrung, in deren Verlauf Stadtrat Lang im Auftrage des Oberbürgermeisters an die 6 Besten Ehrenplaketten der Stadt Karlsruhe verlieh. Reichs-Männerturnwart Martin Schneider sprach allen Beteiligten Dank und Anerkennung aus und versicherte, daß infolge der hervorragenden Durchführung der Kämpfe in Karlsruhe auch in Friedenszeiten die badische Gauhauptstadt bald wieder der Schauplatz neuer deutscher Meisterschaften sein werde.



Reichsmännerturnwart Schneider nimmt die Siegerehrung vor
Aufn.: „Führer", Geschwindner (5)

Sportler mit dem Ritterkreuz (VII):

Hauptmann Gustav Altmann

P.K. Irgendwo im Berliner Osten! Ueber die Straßen saust ein Junge mit seinem Fahrrad. Er nimmt die Kurven in rasendem Tempo. Die Menschen bleiben stehen, und den Kehlen ängstlicher Frauen entringt sich ein Schreckensruf. Doch den hört der Radfahrer nicht mehr. Er hat keine Zeit, darauf zu hören, denn er trainiert für den kommenden Kampf. Ist das Pflaster mal zu glatt und platzt der Reifen, so zieht er im Handumdrehen einen neuen auf. Die kostbaren Sekunden verrinnen zu schnell. Der Sieg darf nicht gefährdet werden.

Dieser Junge, von einer wahren Leidenschaft für den Radsport besessen, heißt Gustav Altmann. Er wurde am 13. April 1912 zu Berlin-Britz als Sohn eines Lokomotivführers geboren. Er besuchte die Volksschule. Nach der Schulentlassung erlernt er das Friseurhandwerk. Vier Jahre „seift er die Männer ein" und schneidet ihnen die Haare. Aber die freien Stunden gehören ihm und seinem Radsport. Im Radsportverein „Möve Britz 1897" findet er Gleichgesinnte. Seine Ausdauer und sein Können sind beachtlich. Er erwirbt sich und seinem Verein zunächst im Mannschaftsrennen manch schönen Erfolg und sichert sich schwer erkämpfte Siege in der Junioren-Klasse.

Aber innerlich war Gustav Altmann mit sich selbst nicht zufrieden. Er liebte den Kampf. Dorthin, wo es etwas zu wagen galt, zog ihn sein Herz. Soldat wollte er werden. So trat er 1931 als Polizeianwärter bei der Polizeischule in Kiel ein. Ein Jahr später wurde er zum Polizeiwachtmeister befördert, kam zur Landespolizeigruppe General Göring und trat am 1. Oktober 1935 als Oberjäger in das Regiment General Göring ein. Für seinen Radsport blieb ihm nun wenig Zeit, wenn er ihm auch mit ganzer Liebe zugetan blieb. Sein Streben ging höher. Sein Ehrgeiz, sein Eifer und seine soldatische Haltung brachten ihn weiter. 1937 war das erste Ziel erreicht. Er wurde Leutnant und im April 1939 Oberleutnant.

Als der Krieg gegen Polen ausbricht, führt er eine Kompanie. Ihm und seinen Männern fällt das Warten auf den Einsatz schwer. Wie vielen geht es in den Wochen und Monaten zwischen dem Polenfeldzug und der Offensive im Westen nicht ebenso. Aber sie alle wissen: Eines Tages erreicht auch uns der Befehl des Führers. Am 10. Mai ist es soweit. Auf weit vorgeschobenen Posten kämpft Gustav Altmann mit seinen Männern. Heiß tobt der Kampf am Albert-Kanal. Die Uebermacht des Gegners ringt um jeden Zoll Bodens. Doch sie vermag sich gegen den Sturm der deutschen Soldaten nicht zu halten. Sie wird niedergerungen und als die heiße Schlacht am Albert-Kanal zu

(Archivbild)

Ende geht, hat Gustav Altmann mit seinen Männern, die bei Beginn der Offensive tief in Feindesland abgesetzt worden sind, starken Anteil an diesem Erfolg.

Oberleutnant Altmanns unerschrockenes Verhalten fand durch den Führer seine Anerkennung. Er verlieh ihm das Ritterkreuz und beförderte ihn zum Hauptmann.

Kriegsberichter Willy Kahlert.

Plutokratische Lebensmittel-„Transaktionen"

An einem einzigen Tage zwei Zentner Fleisch markenfrei organisiert

* **Genf**, 2. Febr. Selbst ein hoher Staatsanwalt in England ist bereits dahinter gekommen — wenn auch etwas spät —, daß das britische Rationierungssystem lediglich für die breite Masse des Volkes bestimmt ist, während die herrschende Geldsackclique in Luxuslokalen und auch in ihren Privathaushalten vom Kriege nichts spürt. „Jetzt wissen wir", sagte der Staatsanwalt in eineem Prozeß, „Daily Herald" zufolge, „warum die eine Frau ihr Fleisch bekommen kann, die andere aber nicht." Er verhandelte nämlich gegen einen Fleischer, der für seine „bessere Kundschaft an einem einzigen Tage zwei Zentner Fleisch markenfrei organisiert" hatte.

Noch bezeichnender ist aber ein zweiter Prozeß, über den dasselbe Blatt berichtet. Angeklagt war der Besitzer eines Cafés in einem der „sicheren" Bezirke Englands, in das sich nach dem kürzlichen Eingeständnis der „Times" die wohlhabenderen Schichten bei Luftangriffen geflüchtet haben. In dem Café wurden gelegentlich einer Revision kartenpflichtige Nahrungsmittel im Gewicht von einer Tonne entdeckt, die für die Kundschaft mit wohlgefüllten Brieftaschen bestimmt waren. Dabei erklärte der Angeklagte, er habe die Lebensmittel aus Geschäften bezogen, die in London bei Luftangriffen beschädigt wurden. „Diese Transaktionen", sagte er, „gehen in der ganzen Provinz vor sich, weil die Geschäftsleute wissen, daß ihre Vorräte an rationierten Gütern von den Restaurants in der Provinz auf das eifrigste gesucht werden".

Besser kann „Daily Herald" das Wesen der britischen Demokratie nicht charakterisieren: Auf der einen Seite mußte er kürzlich mitteilen, daß die Londoner Hausfrauen „wieder einmal" keinen Sonntagsbraten auf ihre Marken hätten bekommen können und statt dessen Kaldaunen kaufen mußten. Auf der anderen Seite berichtet er, daß rationierte Waren tonnenweise in der von den Plutokraten bevölkerten sicheren Provinz gegen schweres Geld zu haben sind.

Feldpostmarder hingerichtet

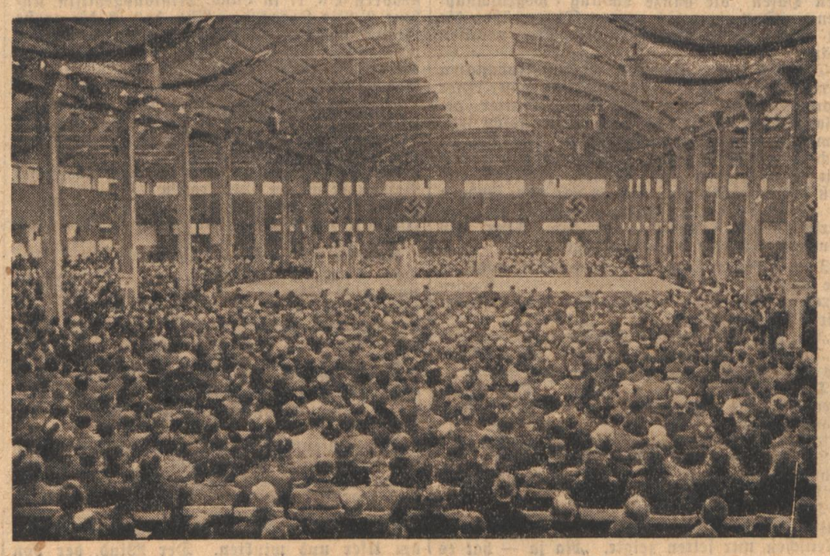
* **Berlin**, 1. Febr. Am 1. Februar 1941 ist der am 10. März 1910 in Neuhaus am Inn geborene Franz Breitenthaler hingerichtet worden, den das Sondergericht in Nürnberg als Volksschädling zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat.

Breitenthaler hat viele Feldpostsendungen unterschlagen und beraubt.

Am 1. Februar ist der am 29. April 1906 in Magdeburg geborene Herber Beuger hingerichtet worden, den das Sondergericht in München als Volksschädling zum Tode verurteilt hat.

Beuger war ein Gewohnheitsverbrecher, der während des Krieges als Volksschädling Soldatenfrauen betrogen und bestohlen hat.

Einmarsch der Turner in die Markthalle



Blick in die Karlsruher Markthalle während der Vorführungen der Turnerinnen

Ein guter Rat

„Aber liebste Frau Müller, Sie sehen ja bleich wie eine Ofenkachel aus. Sind Sie krank?"

Frau Müller hielt sich mit der Linken am Treppengeländer fest und drückte die Rechte auf die Magengegend.

„Ich weiß gar nicht, was mit mir los ist. Seit gestern ist mir so schlecht um den Magen. Es drückt und sticht, und Appetit habe ich auch nicht!"

„Das kommt vor. Habe ich auch oft. Warten Sie, ich hole Ihnen einen wunderbaren Tee herunter, hilft mir immer. Ein paar Tassen .. Schon springen Sie wieder vergnügt herum!"

Eine andere Mieterin des Hauses war herzugekommen. „Tee?" sagte sie verächtlich. „Das ist doch viel zu fade! Wenn es der Magen ist, weiß ich Ihnen ein prachtvolles Mittel, so was ganz Scharfes. Der Magen macht einen Sprung, schon sitzt er wieder im Sattel!"

Von unten war eine dritte Mieterin heraufgekommen. Sie hatte alles mitangehört. „Warten Sie, Frau Müller, meine Grete bringt Ihnen gleich ein Fläschchen mit Tropfen nach oben. Ich habe sie von einem ganz alten Mann bekommen. Helfen garantiert."

Bald war Frau Müller von fünf, sechs Frauen umringt. Alle waren sie bereit, dem matten Magen der Frau Müller auf die Beine zu helfen. Schließlich kam noch ein Mieter, der im Sanitätsdienst ausgebildet war. Er sah, hörte und sagte: „Sie meinen es ja sehr gut, meine Damen. Hausmittel? Nicht übel, wenn man weiß, wo das Uebel sitzt. Aber Frau Müller hat es ziemlich heftig gepackt. Hier wird nicht experimentiert. Erst mal richtig untersuchen! Kommen Sie, Frau Müller, ich begleite Sie zum Arzt!"

15 Jahre studentische Arbeit

Gedenkstunde des Studentenbundes

Anläßlich des 15jährigen Bestehens des NSDStB. fand in der Aula der Technischen Hochschule eine Gedenkstunde des NSDStB. statt. Stellvertretender Studentenführer Pg. Jörger, der die Feier eröffnete, konnte die zahlreich erschienene Professorenschaft, die Gäste und die Vertreter der Hochschule für Lehrerbildung begrüßen, die zusammen mit den Studentenschaften der Technischen Hochschule und der Hochschule für Musik anwesend waren.

Nach dem eindrucksvollen Gedichtvortrag eines Studenten leitete ein Lied die Ausführungen des Studentenführers der Technischen Hochschule, Pg. Schmidtmann ein, der in kurzen Worten die von den Studentengruppen des Standorts Karlsruhe geleistete Arbeit aufriß. Hierauf ergriff der Kurator der Universität Straßburg, Gaustudentenführer Dr. Scherberger, das Wort. In eindrucksvoller Weise erzählte er von der Zeit, in der der Führer den Befehl zum reichseinheitlichen Zusammenschluß der ganzen deutschen Studentenschaft gab und so einen langersehnten aber nie erfüllten Wunsch der deutschen Studentenschaft verwirklichte. Von der ungeheuren Kleinarbeit an den einzelnen Hochschulen leitete er über zu dem großen Erfolg des Zusammenschlusses der Studentenschaft mit der Professorenschaft, um dann auf den Sinn und den Ursprung des studentischen Kampfes zurückzukommen. In mitreißenden Worten sprach er von der geschichtlichen und ideellen Bedeutung des Studententums im Laufe der Zeit, vom Glauben und dem „Nach-dem-Wege-suchen", vom Opfer. Der Student wird immer nach dem Opfer gewertet werden, das er zu geben bereit war. Hier gedachte die Studentenschaft der Helden von Langemarck, der Gefallenen in Ost, Süd, Nord und West von 1914—1918 und der Toten des Krieges 1939/40.

Die nun folgenden Worte galten der Verpflichtung gegenüber Volk und Reich, dem restlosen Einsatz für die Verwirklichung der Ziele des Führers. Pj.

Vorbeugen statt erkälten durch Panflavin-Pastillen
BAYER
Gegen Erkältung, Halsentzündung und Grippe

Berufserziehungsstätten in tausend deutschen Städten

Mobilisierung aller Leistungsreserven

Ueber die bisherigen Erfolge der deutschen Berufserziehung unter Führung der Deutschen Arbeitsfront wurde von Vertretern der Presse ein aufschlußreicher Bericht gegeben. Grundgedanke der Berufserziehung ist, alle Leistungsreserven für das Volk zu mobilisieren. Untersuchungen hatten ergeben, daß Tausende und aber Tausende von deutschen Arbeitern nicht richtig angesetzt waren. Versuchsweise Umstellungen führten sofort zu erheblichen Leistungssteigerungen. Aus sechsjährigen Erfahrungen ist nun ein Unterrichtswerk mit 400 Uebungsstätten im ganzen Reiche erwachsen, in denen im Jahr 3½ Millionen Teilnehmer gezählt werden. Im Frieden waren 25 000 Lehrkräfte im Berufserziehungswerk beschäftigt, und auch jetzt sind es noch 20 000. Nur zehn Prozent davon sind gelernte Lehrer, die übrigen Lehrkräfte haben eine zusätzliche pädagogische Ausbildung erhalten. Alljährlich werden auf diese Weise 3000 Lehrkräfte neu ausgebildet.

Auch in Betrieben wurden Berufserziehungswerke für Erwachsene aufgebaut. Bisher haben 150 Großbetriebe solche Unterrichtsstätten. Weitere 290 Anträge von Betrieben liegen noch vor. Nach Abschluß der Aktion dürften 600 Betriebe eigene Unterrichtsstätten haben. Darüber hinaus werden in ungefähr 1000 Städten, im wesentlichen in allen Kreisstädten, Berufserziehungsstätten geschaffen. Für die Ausdehnung des Berufserziehungswerkes auf das Land, die in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand erfolgt, wurde im Gau Danzig-Westpreußen ein Lehrhof eingerichtet, auf dem gegenwärtig 30 landwirtschaftliche Berufserzieher ausgebildet werden.

Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung hat in einer Schrift Aufgaben und Erfolge des von ihm aufgebauten Werkes anschaulich zusammengestellt. Es wird darin auch über die Arbeiten an dem Generalnachwuchsplan berichtet, den das Amt ausgearbeitet hat. Die Deutsche Arbeitsfront hat damit erstmalig einen Vorstoß zur Verwirklichung des Gedankens der Berufslenkung unternommen. Zur Berufslenkung gehört die Berufsfindung. Um diese in der ganzen Breite für alle Schulentlassenen anzuwenden, wurde die Methode der Einfachstschulung entwickelt. Im letzten Volksschuljahr sollen sich die Schulabgänger mit den Werkstoffen Eisen, Holz, Textil und Pappe auseinandersetzen. Die Auswertung soll ein Bild von den natürlichen Veranlagungen ergeben. Schon seit 1936 ist diese Methode in einzelnen Kreisen der Gaue Hessen-Nassau, München-Oberbayern, Saarpfalz, Ostpreußen, Osthannover, Westfalen-Nord und Württemberg eingeführt und erfaßt jährlich etwa 14 000 Schüler. Die Gaue Baden, Franken, Pommern und einige ostmärkische Gaue haben begonnen, die Einfachstschulung ebenfalls einzuführen. Sie soll zum Bestandteil des letzten Volksschuljahres im ganzen Reiche werden. Die Schrift behandelt ferner die Schaffung von Lehrwerkstätten, deren Zahl auf 3400 angewachsen ist. Sie enthält Angaben über den Einsatz der Lehrmittel der DAF., die schon erwähnte Berufserziehung der Erwachsenen, die auch noch nach Abschluß der Lehre die Möglichkeit zur planmäßigen Berufserziehung eröffnet. Ihre Abrundung erfahren diese Aufgaben durch die „Organische Betriebsgestaltung", deren Ziel der moderne Betrieb mit hohem Leistungsstand ist. Durch die Ingenieure des Amtes konnten bisher in jedem Jahr etwa 50 Betriebe mit zusammen über 75 000 Gefolgschaftsmitgliedern neu durchgeformt und zu höherer Leistung geführt werden.

Wie deutsche Volksgruppen im Südosten leben

In der Reihe des Deutschen Volksbildungswerks in der DAF. „Der deutsche Aufbau im Osten" spricht am Montag der Kreisamtsleiter des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande und Leiter der Volksbildungsstätte, Professor Dr. Johannes Künzig, über einen Gegenstand, den er aus seinen vielen Studienreisen in Südosteuropa wohl wie kaum ein anderer beherrscht: „Die deutschen Volksgruppen in den Südoststaaten Europas".

Seine letzte Studienreise mit einer Gruppe von Studenten und auch einigen badischen Bauern fand kurz vor Ausbruch des Krieges statt. Ganz besonders galten die Forschungen hierbei der Feststellung von solchen deutschen Familien, die vor Jahrhunderten aus unserer badischen Heimat nach Ungarn, Rumänien usw. ausgewandert sind. Er konnte dort vorzügliche Aufnahmen machen, besonders von dem überall gut erhaltenen heimatlichen Brauchtum. Alle die fesselnden Erlebnisse dieser verschiedenen Reisen und die Lebensverhältnisse der dortigen deutschen Siedler, ihre schönen Trachten, Tänze, Hochzeitsfeste wird Prof. Künzig in seiner frischen Art, von vielen Lichtbildern veranschaulicht, schildern und darstellen. Man besorge rechtzeitig Karten bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (Ludwigsplatz). Beginn des Vortrags 19.30 Uhr in der Hochschule für Lehrerbildung, Bismarckstr. 10.

Die Karlsruher Monatsschau im Februar

Im seitherigen Umfang erschien soeben die Februar-Nummer der „Karlsruher Monatsschau" des Verkehrsvereins. Nach einem Geleitwort zu den 2. Deutschen Kriegsmeisterschaften im Geräteturnen dürfte ein Artikel über die Karlsruher Badeanstalten und über die Bademöglichkeiten in der jetzigen, winterlichen Jahreszeit besonders interessieren. Neben dem Kapitel „Das aktuelle Ereignis" bereichern Mitteilungen verkehrspolitischer Art den Inhalt der Zeitschrift, der durch gute Bilder wirkungsvoll ergänzt ist. Die früher gebrachte Planskizze der Karlsruher Innenstadt, die nunmehr wieder in jeder Nummer enthalten sein wird, erleichtert den fremden Gästen und den Fronturlaubern, die hier Station machen, die Orientierung und das Auffinden der Sehenswürdigkeiten.

Wilhelm Kempff zum vierten Male in Karlsruhe

Erfolgreiche Fortführung des Beethoven-Zyklus

Die von der Konzertdirektion Kurt Neufeld veranstalteten Beethoven-Abende des bekannten deutschen Meisterpianisten Wilhelm Kempff erwecken ein immer stärkeres Interesse, über eine immer größere Anziehungskraft aus, so daß das Konzert vom Dienstagabend den Großen Saal des Friedrichshofes so ziemlich ausverkauft sah. Diese Beethoven-Abende, die bekanntlich sämtliche Klaviersonaten des Meisters in chronologischer Folge vermitteln, bilden in dieser Gestaltung ein künstlerisches und kulturelles Ereignis von einmaliger Bedeutung und wurden zu einem sehr beachtlichen Faktor im Musikwinter 1940/41 der Badischen Landeshauptstadt. Ueber Wilhelm Kempff als Künstlerpersönlichkeit und speziell als Klaviermeister haben wir bei früheren Gelegenheiten bereits ausführlich berichtet. Auch die Art seines Spiels und seiner Werkauffassung, insbesondere die wahrhaft vollendete Darstellung Beethovenscher Musik wurde einer eingehenden Betrachtung unterzogen, und dies vor allem im Verlaufe der ersten drei Abende des Zyklus. Wir brauchen daher an dieser Stelle früher schon Gesagtes nicht zu wiederholen.

Wilhelm Kempff spielte nun am vierten Abend des Beethoven-Zyklus die Klaviersonaten in G-dur, d-moll, und Es-dur, welche zusammen opus 31 bilden. Diese Werke sind durch einen außerordentlichen Gedankenreichtum, aber auch durch eine wunderbare Sphäre der Stimmung gekennzeichnet, sie offenbaren nach Worten Hans Pfitzners in ganz besonderem Maße das übersinnliche, begnadete Walten einer ungewöhnlichen Inspiration. Nach der in allen Teilen meisterhaft durchgearbeiteten und in der Wirkung kaum mehr zu übertreffenden Wiedergabe spielte dann Wilhelm Kempff die große, dem Grafen Waldstein gewidmete Sonate in C-dur und erreichte hiermit den eigentlichen musikalischen Höhepunkt des Konzertes. So wie sich die einzelnen Sonaten in der Entwicklung der chronologischen Folge zu immer größerer und gewaltigerer gedanklicher, künstlerischer und menschlicher Reife verdichten, so wuchs auch die Interpretation des Künstlers gleichsam mit dem Werk. Als Beweis hierfür kann die Gestaltung der das Konzert beschließenden F-dur-Sonate opus 54 gelten. Wie die einzelnen Konzerte in geschlossener Form das Schaffen Beethovens vermitteln, so wahrte Wilhelm Kempff auch bei den Zugaben die Einheitlichkeit des Stils, er spielt nämlich regelmäßig Werke von Bach. So hörte z. B. die begeisterte und überaus beifallsfreudige Zuhörerschaft am Dienstagabend den langsamen Satz aus dem 1-moll-Klavier-Konzert des Thomaskantors, auch hier ein einzigartiges und überwältigendes künstlerisches Erlebnis.

Richard Slevogt.

Er verheizte die Briketts des Nachbarn

Im 72. Lebensjahre stehend, saß der verheiratete Johann B. wegen erschwerten Diebstahls auf der Anklagebank. Einem Bewohner eines Hauses in der Altstadt fiel der beträchtliche Schwund seiner Briketts im Keller auf. Er zog einen Kriminalbeamten zu Rate und man stellte dem Heinzelmännchen, das auf die schwarzen Diamanten scharf war, eine Falle. Es dauerte nicht lange, da fand man die Briketts im Keller des im gleichen Hause wohnenden B. Nach einigem Zureden bequemte er sich zu dem Geständnis, in der Zeit vom 15. Oktober bis 28. November nach und nach etwa vier Zentner Briketts seines Hausgenossen gestohlen zu haben. Das Vorhängschloß an der Kellertüre hatte er mit einem Nachschlüssel geöffnet. Das Urteil für den alten Sünder lautete auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Ernst, der heimliche Tankwart

Eines Tages kam der Polizei zu Ohren, daß in einer Wirtschaft der Altstadt ein Mann Benzin zum Kaufe anbot. Ein Gast ging zum Schein auf das verdächtige Treibstoffgeschäft ein und gab der Kriminalpolizei den Fingerzeig. Die Ermittlungen ergaben, daß der 41jährige Ernst Sch. auf dem Lagerplatz einer Kohlenhandlung, bei welcher er beschäftigt war, heimlich tankte. 30 Liter hatte er aus einem dort lagernden Faß in eine Kanne gepumpt. Dann suchte er Kaufliebhaber für das betriebsame Naß in einer Wirtschaft, hoffend, den Erlös zum Tanken alkoholischer Flüssigkeiten verwerten zu können. Er kam aber über die Suche nach Benzinliebhabern nicht hinaus.

Mehrere Male wurde der notorische Sünder zur Hauptverhandlung geladen, aber jedesmal befiel ihn eine Heidenangst, sich wegen seiner Gaunerei verantworten zu müssen. Immer wieder hielten ihn echte oder fingierte Pannen davon ab, auf der Anklagebank zu erscheinen. Einmal ist er unter einen Wagen gekommen. Dann unternahm er in einem Luftschutzkeller einen Selbstmordversuch, indem er sich an einem Strick aufhängte. Er hatte glückhaftes Pech: der Strick riß und heil lewe noch! Ein weiterer Termin war auf 16. Januar angesetzt. Da wurde er wieder unpäßlich. Er hatte 25 Schlaftabletten verschluckt und mußte ins Krankenhaus. Immer wieder trieb ihn sein schlechtes Gewissen, sich von der Hauptverhandlung zu drücken. Ein andermal ließ er über seinen Arbeitgeber telephonisch mitteilen, er habe den Arm gebrochen. Am 19. Januar wurde er auf Nummer Sicher festgesetzt und konnte jetzt endlich zur Hauptverhandlung erscheinen.

Nach der Auffassung des Gerichts bewegt sich der Angeklagte mit seinem stark vorbelasteten Schuldkonto hart an der Grenze des Gewohnheitsverbrechers. Dennoch wollte ihm das Gericht, ihn noch einmal vor dem Zuchthaus bewahrend, eine letzte Möglichkeit geben, auf den Weg der Besinnung zu gelangen. Wenn es ihm jetzt nicht gelingt, von seiner kriminellen Laufbahn abzukommen, dann ist ihm das nächste Mal die Sicherungsverwahrung sicher. Als letzte Gefängnisstrafe zum Abgewöhnen erhielt der Angeklagte wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall sowie versuchten Rückfallbetrugs eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre und zwei Monaten.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Montag, 3. Februar, 18 Uhr, findet im Großen Haus als 6. Vorstellung der Montag-Sonder-Miete die letzte Wiederholung der Komödie „Ein lebenslängliches Kind" von Robert Neuner statt. Die Rolle des Geheimrat Schlüter spielt in dieser Aufführung Josef Wageck a. G., die übrige Besetzung bleibt unverändert.

An das Stadttheater Erfurt verpflichtet wurde als lyrische Sängerin und Opern-Soubrette Angelika Willenbacher, Schülerin der Opernschule der Theaterakademie des Badischen Staatstheaters und Gesangsschülerin des Gesangsmeisters Eugen Schmidt-Carlen.

Sein vierzigjähriges Dienstjubiläum als Oberbuchhalter feierte bei der Firma Brauerei Fels Herr Hans Nüßlin, Lessingstraße 74.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute in fast noch jugendlicher Frische Buchhändler Georg Kraus, Baumeisterstraße 4.

Das Treudienstehrenzeichen wurde für treugeleistete Dienste bei der Stadtverwaltung Karlsruhe verliehen: Für 40jährige Dienstzeit den Gefolgschaftsmitgliedern Nos Albert, Rüde Karl, Schech Wilhelm, Weiß Karl; für 25jährige Dienstzeit den Gefolgschaftsmitgliedern: Berg, Buttmi, Doering, Frank, Geier, Heß, Hinkel, Kiener, Knorr, Kraus, Liede, Oehler, Rißler, Schiller, Schmälzlin, Schmidt, Wackenhut, Zeltmann.

Anregungen für einen Wochenküchenzettel

für die Zeit vom 3. bis 9. Februar

Montag: Morgens: Müsle aus Haferflocken mit Kakaoersatz und Dörrobst, Vollkornbrot, Mittags: Gemüsesuppe, Rindsbraten, Spinatgemüse, Schalkartoffeln, Abends: Weckpudding (ohne Ei), Kompott (Apfel- oder Selbsteingemachtes), deutscher Tee.

Dienstag: Morgens: Kinder: Heiße Milch, Vollkornbrot mit Butter. Erwachsene: Malzkaffee, Vollkornbrot mit Butter. Mittags: Geriebene Kartoffelsuppe, Schwarzwälder Schupfnudeln, Sauerkraut (Minutenkraut). Abends: Leberwurstkartoffeln mit Sauerkrautrest, Apfelschalentee mit Zitrone.

Mittwoch: Morgens: Kinder: Kakao, Vollkornbrot, Marmelade; Erwachsene: Malzkaffee, Vollkornbrot, Marmelade. Mittags: Gerösteste Brotsuppe, Saure Milz im Tomatenbeiguß, Schalenkartoffeln. Abends: Falsche Wurstkartoffeln, Selleriesalat, Spitzwegerichtee.

Donnerstag: Morgens: Kinder: Gebrannte Mehlsuppe. Erwachsene: Malzkaffee Vollkornbrot, Marmelade. Mittags: Sagosuppe, Fleischküchle, Fenchelgemüse, Schalkartoffeln. Abends: Pfannkuchen gefüllt mit Fleischresten, Chicoreesalat, Pfefferminztee.

Freitag: Morgens: Malzkaffee, Vollkornbrot, Marmelade. Mittags: Hülsenfruchtsuppe, gebackenen Fisch und Kartoffelsalat mit Kresse oder Gelberübenpuffer mit Kartoffelsalat und Kresse. Abends: Suppe vom Mittag, süßer Quarkauflauf.

Samstag: Morgens: Malzkaffee, Vollkornbrot, Butter, Marmelade. Mittags: Apfelgelberübeneintopf mit Rindfleisch, Vollkornbrot. Abends: Fleischsalat mit falscher Mayonnaise, Schalenkartoffeln, deutscher Tee.

Sonntag: Morgens: Mischkaffee, saftiger Gewürzkuchen. Mittags: Einlaufsuppe, Braten, Salat, Brätkartoffeln. Abends: Kartoffelgurkensalat (von eingemachten Gurken), heiße Fleischwurst, schwarzer Tee.

Fenchelgemüse richtig zubereitet

Allerlei wunderliche, grünliche Knollen finden wir zum Teil auf den Märkten. Es handelt sich hier um Fenchelgemüse, das bei richtiger Zubereitung nicht nur ein wohlschmeckendes Gemüse, sondern auch einen pikanten Salat ergibt und eine gute Abwechslung in unseren winterlichen Küchenzettel bringt.

Fenchelgemüse: 6 Fenchelpflanzen, 40 Gramm Butter (Margarine), zwei feingehackte Zwiebeln, 1 Löffel gehackte Petersilie, Salz, Lauch, 1 Gelberübchen, Wasser oder Gemüsebrühe. Die Fenchelknollen werden von der äußeren harten Schale befreit, in 4 Teile geschnitten und gewaschen. Dann röstet man die Zwiebeln in der Butter hellbraun und dünstet unter Zugabe von Wasser oder Gemüsebrühe, der kleingeschnittenen Gelberübe, einig Lauch und Salz das Gemüse. Man kann auch das zarte Kraut mitdämpfen.

Deutsches Frauenwerk,
Abt.: Volkswirtschaft — Hauswirtschaft
Gau Baden.

Am schwarzen Brett

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Hauptpost I: Montag, 15.30 Uhr, Feierstunde zum 30. Januar in der „Krone". — **Ortsgruppe II Durlach:** Am Dienstagnachmittag ¼4 Uhr im Heim der NSF. Feierstunde zum Gedenken des 30. Januars. — **Ortsgruppe Hauptpost III:** Am Montagabend 8 Uhr Lichtbildervortrag über zeitgemäßes Waschen. Gäste willkommen. **Ortsgruppe Ost I:** Montag, 3. 2., 10. 2. und 17. 2. findet ein Hauswirtschaftskurs statt, jeweils nachmittags 15 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Degenfeldstraße. Auch für Nichtmitglieder.

Die Deutsche Arbeitsfront. Für die Ortswaltungen der DAF. Karlsruhe-Stadt finden für Betriebsführer, Betriebsobmänner, Walter und Warte sowie Mitarbeiter im Stab der Ortswaltungen Arbeitstagungen wie folgt statt: Ortswaltungen West I, II, III, IV, V, Hardtwald und Mühlburg am 6. Februar, 19 Uhr, im Gasthaus „Zum Adler", Karlsruhe-Mühlburg, Lamenstraße 51. Redner: Gauschulungswalter der DAF., Pg. Sieber. — Ortswaltungen Hauptpost I, II, Mitte I, II, Hochschule und Lehrerbildungsschule am 7. Februar, 19 Uhr, in den „Schrempp-Gaststätten", Saal 3, Karlsruhe, Waldstr. 14/16. Redner: Kreisobmann der DAF. Pg. Hintze. — Ortswaltungen Süd I, II, III, IV am 7. Februar, 19.30 Uhr, in der Gaststätte „Zur Walhalla", Karlsruhe, Augartenstr. 27/29. Redner: Gauschulungswalter der DAF. Pg. Sieber.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltungen Durlach I—IV und Durlach-Aue veranstalten heute Montag abend 19 Uhr im Gasthaus „zum Lamm" in Durlach eine Arbeitstagung für alle Betriebsobmänner, Walter und Warte, sowie Mitglieder der DAF. Es spricht Pg. Walter Berg von der Gauwaltung.

„Kraft durch Freude", Deutsches Volksbildungswerk. Vorträge: Montag, den 3. Februar, 19.30 Uhr, in der Hochschule für Lehrerbildung, Bismarckstr. 10: Prof. Dr. Künzig (Lichtbildervortrag): „Die deutschen Volksgruppen in den Südoststaaten Europas". Preise: Auf Hörerkarte und für NSV. RM 0.60, sonst RM 1.—; Studenten und Uniformierte RM 0.40. — Dienstag, den 4. Februar, 19.30 Uhr pünktlich, im Saal der „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a. — Dienstag, den 4. Februar, 19.30 Uhr pünktlich, im Saal der Karlsruher Lebensversicherung: Dichteradend des Deutschen Scheffelbundes, Staatsschauspieler Prüter liest Emil Strauß: „Der Schleier". Hörer des Volksbildungswerks zahlen RM 0.60. — Mittwoch, den 5. Februar, 19.30 Uhr, im Rathaussaal: Marie Hamsun liest aus den Dichtungen von Knut Hamsun und Marie Hamsun. Karten RM 1.20, numerierter Platz RM 2.—. Auf Hörerkarte für Mitglieder des Deutschen Scheffelbundes und Mitglieder der nordischen Gesellschaft RM 0.80 bzw. 1.50. Schüler, Studenten und Uniformierte RM 0.60. Vorverkauf bei „Kraft durch Freude", Waldstraße 40a. — Sprachenkurse: Montag, den 3. Februar, 20 Uhr, beginnt ein neuer Kurs Französisch für Anfänger. Leitung Dr. Gatti. Ort: Heimholtzschule, Kaiserallee 6. Anmeldungen werden noch entgegengenommen beim Deutschen Volksbildungswerk, Lammstr. 15, 4. Stock, Tel. 7375.

Sportamt: Heute: Allgemeine Körperschule für Körperbehinderte, Hochschul-Stadion um 20 Uhr. — Die Broschüre „Der KdF.-Sportwart", Folge 18, kann in der Zentrale, Lammstr. 15, abgeholt werden.

Unreine Haut Verstopfung, Fettleibigkeit, Hämorrhoiden, vermeide man durch gründliche Reinigung von Darm, Blut und Säften mit Dr. Schiefferer's Stoffwechsel-Salz. Man fühlt sich freier und wohler! Glas 1.20, Doppelpackung 2.—, in allen Apotheken und Drogerien.

Damals am Kap Toross

Ein Abenteuer-Roman von Werner Jörg Lüddecke

Urheberrecht bei Carl-Duncker-Verlag, Berlin.

(10. Fortsetzung)

„Lfd. 2. Johannsen, Paul, Tierfänger."

Ach, sieh da, der Johannsen ist auch wieder mit von der Partie!

„... Geboren 7. 3. 02 in Ratzeburg. Kabine 4, für Hin- und Rückreise."

Na, das war ja nun nicht unangenehm! Krowski schätzte den kleinen Holsteiner. Der war einer der wenigen Menschen, die nicht viel redeten. Er betrieb stillschweigend und ohne viel Aufwand achtern am Hüttendeck seine Transportvorbereitungen, versorgte seine Tiere und war eigentlich, abgesehen von den Mahlzeiten, nur abends sichtbar. Dann saß er mit gekreuzten Beinen auf Luk 1 unterm Bullauge zum Hospital und rauchte nachdenklich, ja beinahe feierlich, seine Pfeife. Und wenn er etwas sagte, so betraf das endlich mal nicht das Wetter oder die Arbeit oder das Essen, sondern Dinge, die eigentlich wenig nahelagen und zugleich ziemlich geringfügig waren. Etwa: „Meine Mutter hat jetzt in unserm Garten eine Sonnenblume gepflanzt. Toll, wie schnell so'n Ding hochschießt!"

Das hörte sich nun freilich recht seltsam an, mitten in Afrika, so eine Bemerkung über eine armselige Sonnenblume, die irgendwo in einem kleinen Garten in Deutschland blühte. Denn hier geschah doch wirklich Wichtigeres! Die Kaffeepreise zum Beispiel fielen und machten ein halbes Hundert reicher Pflanzer zu Bettlern. Oder ein Agent, der als Stammgast sonst Reise für Reise unterwegs an Bord kam, blieb plötzlich aus: gestorben an einem Schlangenbiß. Oder die Ladung konnte wegen der starken Brandung nicht übernommen werden, und der Kahn lag notgedrungen zwei Tage auf Außenreede und wartete auf ruhiges Wetter, indes ein glücklicheres Schwesterschiff glatt vorbeigondelte, um im nächsten oder übernächsten Hafen die ganze Ladung wegzuschnappen... Das eigentlich waren Dinge, über die zu reden mehr Grund vorhanden gewesen wäre.

Dennoch kann Krowski diesen Johannsen verstehen, wenn er da plötzlich von einer Sonnenblume sprach, die seine Mutter gepflanzt hatte. Hatte er nicht selbst oft solche seltsamen, verirrten Gedankengänge? Fiel ihm da nicht zum Beispiel, mitten in der tollsten Arbeit mit Einklarieren und Löschen, jählings ein, daß der Tabaksbeutel, den er vor zwei Jahren in Hamburg verlegt hatte, vielleicht in der verschlossenen Kommode auf dem Flur sein könnte? Oder so was Aehnliches?

Der Offizier fuhr auf. Jemand klopfte an die Tür.

„Herr Krowski — haben Sie den Schlüssel zur Arztkammer?"

„Nein — den hat der Obersteward."

„Danke!" Der Mann entfernte sich pfeifend. Es war Hennig, der neue Dritte.

Die „Waguma" heulte wieder. Die Lauftreppe wurde eingezogen. „Pier weg! Noch was! Haalt!"

Krowski beugte sich wieder über die Liste.

Lfd. 3. Johannsen Karla. Geboren 29. 11. 18. Ohne Beruf. Kabine 1, für Hin- und Rückreise."

Der Knurrhahn lachte leise. Es war ein gutes, offenes Lachen, wie er es im Umgang mit Menschen nur selten zeigte. „Na ja — hat es das Fräulein Schwester doch endlich durchgesetzt, das Karlchen! Hab's ja kommen sehen ... Diesmal scheint es also eine ganz angenehme Reisegesellschaft zu werden. Was hätten wir denn jetzt noch?"

Er sprach halblaut und mit lebhaftem Gebärdespiel. Er spürte zuweilen das Bedürfnis, seine eigene Stimme zu hören, vor allem zu Zeiten, in denen er sonst Ellen gegenübergesessen und von den Geschehnissen der letzten Reise erzählt hatte.

„Ein gewisses Fräulein Gunhild Iverson, geboren 6. 9. 17 in Lund. Missionsgehilfin. Kabine 2. Bis Lagos ... Aha, das ist die große Blonde mit den verträumten Augen! Und die Rothaarige mit der Brille —? Aha, da haben wir sie ja schon: Matson, Britta, 20. 10. 97, Haparanda ... Weniger angenehm!" Der Offizier schüttelte sich in Gedanken an die spindeldürre, sommersprossige Schwedin mit der blechernen Kommandostimme und dem frömmelnden Augenaufschlag.

Schnell blätterte er die Liste um. Noch zwei Passagiere waren eingetragen.

Der Name eines gewissen Ingo Jeremias Falhuff, eines Schweizer Agenten, der nach Lubito fuhr, sagte ihm nichts.

Aber in der nächsten Spalte stutzte er: „Mechelt, Hans, Tierpfleger ... Nanu! Das ist noch nicht etwa — —? Teufel noch mal, das wäre ja eine verfluchte Geschichte, wenn das der Katastrophen-Hanne wäre! Weiß Gott: Alter und Geburtsort dürften stimmen!"

Der Knurrhahn erhob sich, band seinen Schlips um und warf die Jacke über. „Vorsicht ist besser —!" murmelte er, als er die Treppe zum Salongang hinunterstieg.

*

Zum letztenmal heulte die Dampfsirene auf. Die Kaimauer glitt langsam zurück; klatschend fielen zwei schmale Stahltrossen ins Wasser und wurden von kräftigen Händen eingeholt. Die „Waguma" schwamm.

Zwanzig, dreißig Menschen standen drüben am Ufer und winkten. Der Wind, der von Südwesten her mit Stärke drei über die Norderelbe wehte, zerriß die letzten Abschiedsrufe in der Luft und mischte sie mit dem Geschrei der Möwen und dem Donnern der Ladebäume und Winschen, das von der „Wigbert" herüberscholl.

„Ja, Karla, nun ist da nichts mehr zu ändern — jetzt schwimmen wir!" Der Tierfänger hatte den Arm um seine Schwester gelegt und sah sie von der Seite an. „Nann, du weinst ja?"

Das Mädchen tupfte schnell mit dem Taschentuch zwei verräterische Tränen weg. „Nur ein bißchen, Paul. Ist gleich vorbei."

„Schon Heimweh?"

„Nein. Keine Spur. Es ist nur alles so schön! Weißt du: Ich hab's ja nie geglaubt, daß du mich mal mitnähmest!" Sie lachte glücklich.

Paul Johannsen verzog den Mund wie jemand, der ein gutgelauntes, nachsichtiges Schmunzeln unterdrückt.

Karla schob die Unterlippe vor und gab ihrem Bruder einen sanften Rippenstoß. „Mußt nicht lachen, Paul! Für dich ist das natürlich etwas Alltägliches. Aber ich hab' doch immer nur hinterm Kochtopf gestanden oder im Garten gebuddelt!"

„Ich lache dich ja auch nicht aus, Kleines — ich lache dich an!"

Ein Mann quetschte sich hastig an den beiden vorbei. Es war Görres, der Heizer. „Du, Obersteward", rief er, „ist für mich was abgegeben? Eine große Kiste mit Eisenschloß?"

Untermeier, der Obersteward, knöpfte nachdenklich die Litewka zu. „Laß mich mal überlegen! Da war doch so was ... Ach, richtig! Vor ein paar Stunden war einer an Bord, der hatte so'n Ding. Er fragte nach einem Maschinisten Gölle oder Göller. Ich hab' ihm gesagt, daß der nicht bei uns wär'. Das bist du also? Tja — das tut mir nun leid ..."

„Verdammter Dreck!" Görres stampfte wütend mit dem Fuß auf. „Konntest doch mal fragen! Wozu bist du Ochse denn da?"

„Nicht, um Rindviecher zu bedienen!" erwiderte der Obersteward gelassen. „Sondern für die Passagiere!" Damit wandte er sich dem Geschwisterpaar zu. „Da drüben liegt die „Inge Hester" von der Hornemann-Reederei", sagte er und deutete mit dem Kopf zur Reiherstiegwerft hinüber. „Hat in den Bänken Sturm gehabt und vier Mann verloren. Einer davon hat mal bei uns Jungmann gefahren."

Die „Inge Hester" lag mit dem Bug gut ein halbes Meter tiefer im Wasser. Die Vorderschanzung war zum Teil weggerissen, und die Bullaugen waren notdürftig mit Brettern abgedichtet.

Der Tierfänger drohte mit dem Finger. „Untermeier — machen Sie meiner Schwester keine Angst! Die vertraut ihr junges Leben Rasmus zum erstenmal an."

Der Obersteward winkte mächtig ab. „Pah — so'n Kasten auch wie die „Inge Hester"! Die hätten sie lieber gleich nach dem Stapellauf verschrotten sollen ... Abgesehen davon, fahren wir ja auch nicht nach den Großen Bänken, sondern — Gott sei's geklagt! — nach Westafrika."

Das „Gott sei's geklagt!" sagte er nur halblaut. Aber die beiden hatten es doch gehört. Untermeier merkte es und rückte verlegen an seinem Kragen herum. Dann entfernte er sich in Richtung des Salons. „Mal was tun — sonst kommt mir der Knurrhahn noch auf den Hals!" rief er über die Schulter zurück.

Die Schlepper hatten jetzt losgeworfen und kläfften ihren hellen Abschiedsruf. Die „Waguma" antwortete mit dumpfem Hupen. Langsam glitt sie mit eigener Kraft elbabwärts.

Der Fluß war breit und still. Ein paar Segelboote lagen mit geblähter Leinwand vor dem leichten Wind und tauchten tanzend in das Kielwasser des Dampfers. An Backbordseite ratterte ein Motorboot mit Ausflüglern vorbei und hielt auf Blankenese zu, das, eingebettet in saftiges Grün, auf die Elbe herabgrüßte.

(Fortsetzung folgt)

Mühlburg einen Schritt weiter

Pforzheim nach schwerem Kampf 4:2 geschlagen — Neckarau ebenfalls erfolgreich

Trotz einiger Befürchtungen konnten die angesetzten Spiele der ersten badischen Fußballklasse am gestrigen Sonntag durchgeführt werden. Die Spannung, mit der man allgemein den beiden bedeutendsten Begegnungen in Pforzheim und Freiburg entgegensah, ist gelöst. In Karlsruhe und im besonderen im Mühlburger Stadtteil hat man mit großer Freude und Begeisterung von dem weiteren ausgezeichneten Erfolg des VfB. Mühlburg Kenntnis genommen, der den schweren Kampf im Brötzinger Tal gegen den Pforzheimer Klub nach hartem Ringen durch eine überlegene Gesamtleistung mit 4:2 klar für sich entschied. Damit haben die Mühlburger einmal das in sie gesetzte Vertrauen voll gerechtfertigt und andererseits einen schönen Schritt vorwärts nach dem gesetzten Ziel gemacht. Auswärts errungene Punkte zählen doppelt und auch Fußball Karlsruhe freut sich doppelt um den schönen Erfolg der Mühlburger und hofft, daß die Mannschaft in den ausstehenden 7 Spielen, von denen jetzt nur noch zwei außerhalb ausgetragen werden müssen, sich in gleicher Form und Stabilität der Leistung präsentiert.

Das nicht minder bedeutungsvolle Spiel in Freiburg, das mit einem überraschend klaren 4:2-Sieg Neckaraus endete, hat zweierlei erwiesen. Einmal, daß die Neckarauer ihre ausgezeichnete Verfassung erneut unter Beweis stellten und daß die Mannschaft nach diesem feinen Erfolg als stärkster und einziger Widersacher Mühlburgs in der Meisterfrage zu gelten haben. Es wird ein heißes Ringen um den Endsieg zwischen diesen beiden Mannschaften geben, dem man mit höchst gesteigerter Spannung entgegensieht.

Im dritten Spiel zwischen VfR. Mannheim und Sandhofen, dem seines lokalen Charakters wegen eine gewisse Unsicherheit im Ausgang anhaftete, landete der VfR. mit 7:2 einen Bombensieg. Kommt der VfR. — zu spät allerdings — in die bis jetzt vermißte Form, oder hat Sandhofen durch die bekannte Affäre im Spiel gegen Mühlburg einen Knacks bekommen? Auf alle Fälle rückt Sandhofen durch diese Niederlage dem Abstieg bedenklich näher.

Die Tabelle zeigt folgendes Bild:

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
VfB. Mühlburg	9	7	2	—	31: 6	16
VfL. Neckarau	9	6	1	2	18:12	13
FC. Freiburg	9	5	1	3	20:15	11
SV. Waldhof	8	4	1	3	17:10	9
VfR. Mannheim	9	3	3	3	17:19	9
FC. Pforzheim	9	3	—	6	24:19	6
Phönix Karlsr.	8	2	1	5	14:27	5
SpVg. Sandhof.	9	1	3	5	20:28	5
Kalsruher FV.	8	2	—	6	7:32	4

Deutsche Skiweltmeister

Pepi Jennewein und Christel Cranz

Bei den Skiweltmeisterschaften in Cortina wurden am Sonntag die Abfahrtsläufe durchgeführt. Josef Jennewein war unter 26 Bewerbern in 4:03,97 Minuten vor den weiteren schnellsten Läufern Marcellid (Italien) in 4:06,66 und Rudi Cranz in 4:08,56, während der Titelverteidiger Helmut Lantschner mit 4:09,99 sogar noch Chierroni (Italien) mit 4:09,46 den Vorrang lassen mußte. Bei den Frauen war die Weltmeisterin Christel Cranz wieder unerreicht. In 4:10,3 legte sie die Strecke zurück, womit Käte Grasegger in 4:17,58 und Anneliese Proxauf in 4:25,33 auf die Plätze verwiesen wurden.

Neue deutsche Amateurboxmeister

Die Breslauer Kämpfe brachten große Ueberraschungen — Nordmark gewinnt Dr. Frick-Ehrenpreis

Die deutschen Amateur-Boxmeisterschaften wurden am Sonntag nach einwöchiger Dauer mit den Schlußrunden in der nahezu ausverkauften Breslauer Jahrhunderthalle abgeschlossen. Mit wenigen Ausnahmen setzten sich wieder unsere bewährten Kräfte aus der Nationalstaffel durch, und dennoch blieben Ueberraschungen nicht aus. So wurde der frühere deutsche Meister Heese im Weltergewicht nach einem Sieg über Europameister Murach von dem Hamburger Räschke ausgepunktet und Mittelgewichtsmeister Pepper verlor, ausgerechnet in seinem 100. Kampf, seinen Titel durch Disqualifikation wegen Tiefschlages an den Hamburger Karl Schmidt, der noch im Vorjahre die Krone im Halbschwergewicht innehatte und hier in seinem Landsmann Baumgarten einen würdigen Nachfolger fand. Im Schwergewicht wurde Olympiasieger Runge von unserem erfolgreichen Nationalboxer Hein ten Hoff abgelöst, und im Bantamgewicht trat Schiller, Berlin, das Erbe von Wilke an. Von den alten Meistern setzten sich somit nur drei, Obermauer, Graaf und Nürnberg wieder mit Erfolg durch. In der Bereichsmannschaftsmeisterschaft ist wieder Nordmark mit seinen drei Meistern Räschke, Schmidt und Baumgarten sowie einen zweiten (Götzke) siegreich und gewann mit 29 Punkten den Ehrenpreis des Reichsministers Dr. Frick.

Verlauf der Endkämpfe

Im Fliegengewicht erwies sich der Hamburger Goetzke gegen Nikolaus Obermauer, Wien, als zäher und widerstandsfähiger Kämpfer, der in der Schlußrunde sogar noch etwas aufkam, aber Obermauer nicht mehr gefährden konnte.

Zwei Berliner, Herbert Schiller und Seidel, standen sich im Bantamgewicht gegenüber. Die bessere Taktik und größere technische Reife gab den Ausschlag zu einem Punktsiege Schillers, den er sich systematisch aufgebaut hatte.

Wiederum ein alter Meister setzte sich im Federgewicht mit Alfred Graaf, Berlin, gegen Petri, Kassel, durch. Petri kam schwer angeschlagen noch über die Runden und überließ Graaf trotz einer Verwarnung des Meisters einen klaren Punktsieg.

Europameister Herbert Nürnberg sicherte sich die Krone im Leichtgewicht auf ein weiteres Jahr gegen Altmeister Schmedes, Dortmund. In der zweiten Runde mußte Schmedes zweimal zu Boden. Nürnberg boxte nicht immer sauber, er erhielt zwei Verwarnungen, aber trotzdem langte es für ihn zum Sieg und Titel.

Die große Sensation gab es im Weltergewicht durch den Hamburger Ferdinand Räschke. Der hohe Favorit Heese, Düsseldorf, wurde in der zweiten Runde zweimal schwer getroffen und mußte dabei auf die Knie. Mit einer guten Schlußrunde und durch genaueres Treffen dehnte Räschke seinen Vorsprung noch weiter aus.

Mit einem Mißton endete der Mittelgewichtskampf, der mit den vorjährigen deutschen Meistern Pepper-Dortmund und Karl Schmidt-Hamburg einer der schönsten zu werden versprach. Ein Tiefschlag von Pepper, der bisher in 99 Kämpfen ungeschlagen war und hier das Jubiläum seines 100. Kampfes und Sieges feiern wollte, beendete das Treffen vorzeitig. Schmidt erhielt Sieg und Meisterschaft, nachdem er vom Halbschwergewicht ins Mittelgewicht abgestiegen ist.

Im Halbschwergewicht wurde Adolf Baumgarten-Hamburg, der von 1936 bis 1938 an der Spitze der Mittelgewichte stand, neuer deutscher Meister. Umar, Dortmund, schlug sich tapfer, gegen den reiferen Baumgarten kam er jedoch nicht auf und verlor glatt nach Punkten.

Heinten Hoff, Oldenburg, und Olympiasieger Runge lieferten sich im Schwergewicht einen harten Kampf. Im Vorjahre lautete das Ergebnis noch Punktsieger Runge, diesmal gewann der jüngere Oldenburger, der seinen Gegner von Beginn an schwer eingedeckt hatte. Durch zwei Verwarnungen Runges war der Punktvorsprung am Schluß mehr als ausreichend.

Um den dritten und vierten Platz wurde nur im Mittelgewicht zwischen Moppeney-Köln und Gronau-Kiel gekämpft. Der Westdeutsche gewann nach Punkten. In den übrigen Klassen wurde der dritte Platz kampflos vergeben, da die Boxer z. T. Startverbot hatten oder nicht mehr antraten. Vom Fliegengewicht aufwärts lauten die Dritten: Koschir-Essen, Börgershausen-Hannover, Heß-Kiel, Brand-Oberhausen, Herchenbach-Breslau, Moppeney-Köln, Kleinwächter-Berlin, Kohlbrecher-Hannover. Die Liste der Meister lautet: Fliegengewicht: Obermauer-Wien, Weltergewicht: Räschke-Hamburg, Bantamgewicht: Schiller-Berlin, Mittelgewicht: Karl Schmidt-Hamburg, Federgewicht: Alfred Graaf-Berlin, Halbschwergewicht: Baumgarten-Hamburg, Leichtgewicht: Nürnberg-Berlin, Schwergewicht: Hein ten Hoff-Oldenburg.

Deutsche Staffel gegen Finnland

Im Anschluß an die Meisterschaften in Breslau wurde die Boxstaffel für den Länderkampf gegen Finnland am kommenden Sonntag zusammengestellt. Mit Ausnahme des Federgewichtsmeisters Graaf werden sämtliche neuen Titelhalter eingesetzt, und zwar Obermauer-Wien, Schiller-Berlin, Börgershausen-Hannover, Petri-Kassel, Nürnberg-Berlin, Räschke-Hamburg, Schmidt-Hamburg, Baumgart-Hamburg, Hein ten Hoff-Oldenburg.

Seltsamer ko.-Sieg von Tandberg

Zwei deutsche Berufsboxer kämpften am Freitagabend auf einer Veranstaltung in der Göteborger Messehalle, die von 6000 Zuschauern sehr gut besucht war. Im Hauptkampf trat der frühere Europameister der Amateure im Halbschwergewicht, Ollde Tandberg (Schweden), zum erstenmal als Berufsboxer gegen den Krefelder Jakob Schönrath an. Tandberg war in allen sechs Runden deutlich überlegen und seine genauen Treffer zeigten bei dem Westdeutschen des öfteren auch Wirkung. Dennoch gab es ein unbefriedigendes Ergebnis, denn mitten im schärfsten Schlagwechsel stoppte plötzlich der Ringrichter 17 Sekunden vor Schluß das Treffen und erklärte Tandberg zum k.o.-Sieger. Dabei war Schönrath in diesem Augenblick keineswegs angeschlagen oder gar kampfunfähig. Der Krefelder protestierte gegen die Entscheidung ebenso wie sein Bezwinger Tandberg, dem man hier anscheinend mit Gewalt zu einem entscheidenden Sieg verhelfen wollte. Im Schwergewicht schlug John Anderssion (Schweden den viel zu langsamen Mannheimer Kreimes in der vierten Runde k.o.

Der Kampf im Brötzinger Tal

Die Pforzheimer Hürde sicher genommen

Der ungeschlagene Tabellenführer der Bereichsklasse Baden, VfB. Mühlburg, dürfte mit gemischten Gefühlen nach Pforzheim gefahren sein, wußte er doch, daß das Rückspiel im Brötzinger Tal eine schwere Hürde auf dem Wege zur Meisterschaft bedeuten würde. Dabei wird er sich auch der verschiedenen hartnäckigen Begegnungen der letzten Jahre auf dem mit recht gefürchteten Gelände erinnert haben, wobei er oftmals den kürzeren zog. Daß sich der Klub für die schwere Vorspielniederlage revanchieren wollte, um mit zwei weiteren Punkten aus der Gefahrenzone zu kommen und auch den brennenden Ehrgeiz hatte, als erster dem Spitzenreiter beide Punkte abzunehmen, war ja schließlich auch gerade kein Geheimnis. Also stand ein Großkampf erster Ordnung zu erwarten, den wir — das sei vorweg gesagt — nun leider allerdings nicht zu sehen bekamen.

Schuld trug der Boden, der an die Spieler außerordentlich hohe körperliche Anforderungen stellte, zum zweiten aber auch der sehr mäßige Besuch dieses Spieles, das kaum ein Echo von außen fand.

Der VfB. Mühlburg bleibt auf dem besten Wege zur Meisterschaft. Er hat das wenig Begeisterung auslösende Spiel als die eindeutig bessere Elf vollauf verdient gewonnen, der Torunterschied müßte dem Spielverlauf nach sogar entschieden höher sein und doch stand ihm dabei das Glück in der Person des Schiedsrichters Pennig-Waldhof treu zur Seite. Beim Stand von 2:0 für Pforzheim leistete sich Torwart Speck eine einwandfreie Tätlichkeit an dem kleinen Klubstürmer Straub. Statt des nicht zu umgehenden Elfmeters und der Herausstellung des Täters ahndete Pennig das Vergehen mit einem Freistoß vor dem Tor wegen gefährlichen Spieles?!

Beide Mannschaften traten mit den besten Vertretungen wie folgt auf den Plan:

Mühlburg: Speck; Rink, Wünsch; Joram, Moser, Seeburger II; Gruber, Rastetter, Fach, Fischer, Seiter.

Pforzheim: Nonnenmacher; Böhriner, Dietz; Warth, Schnaidt, Wünsch, Vogt, Fischer, Britsch, Straub, Hartmann.

Das Spiel beginnt beiderseits tastend und äußerst vorsichtig, man studierte die Schwächen des Gegners und versuchte sich mit den üblichen Bodenverhältnissen vertraut zu machen. Nach 15 Minuten wechselt Hartmann zu Vogt und gibt an Fischer ab. Der Ball kommt wieder zu Vogt zurück. Ein gesunder unhaltbarer Flachschuß und der Klub führt 1:0. Eine große Ausgleichschance vergibt Mühlburg, als Fach einen Handelfmeter nicht verwandeln kann. Vogt schießt den zweiten Treffer für Pforzheim. Nun setzt sich endlich der Mühlburger Sturm durch. Nach einem famosen Zusammenspiel zwischen Gruber und Rastetter kann Fischer das erste Gegentor erzielen. Kurz vor Halbzeit stellt Gruber den verdienten Ausgleich her. Nach dem Wechsel erscheint Pforzheim mit völlig umgestellter Mannschaft, kann den Sieg der Mühlburger aber nicht verhindern, der durch die Treffer von Fischer in der fünften Minute nach Wiederbeginn und durch Rastetter in der 30. Minute sichergestellt wird.

VfR. Mannheim überfuhr Spielvereinigung Sandhofen

Unter ungewohnten Verhältnissen, die an Stehvermögen, Ballführung und Körperbeherrschung denkbar schwerste Anforderungen stellten, vermochte der Altmeister VfR. Mannheim als die weitaus bessere Elf, verstärkt durch Mittelstürmer Anton Lutz und die Urlauber Henninger, Rößlinger, Feth, die eine Bombenläuferreihe bildeten, gegen die Spielvereinigung Sandhofen einen hohen und verdienten Sieg zu landen, der wesentlich zur Verbesserung seiner Position beiträgt.

Die Sandhöfer Abwehrreihen, in der die gesperrten Spieler Wittemann und Schenkel fehlten, und der erkrankte Standartläufer Alfred Müller nicht von der Partie war, erwies sich den Anforderungen des Kampfes diesmal als nicht gewachsen. Die Kombinationssiege des VfR., an deren Gestaltung sich neben Lutz noch ganz besonders vorteilhaft der von seinem Stuttgarter Beinbruch wieder hergestellte Nationalspieler Striebinger I beteiligte, liefen so verwirrend und so zermürbend, daß die Sandhöfer Deckung frühzeitig kapitulieren mußte und bis zur Pause mit 4:1 bereits klar und entscheidend geschlagen war.

Nach dem Wechsel hatte Sandhofen nur noch zehn Mann im Feld, da der linke Verteidiger Metz es nach ungenügenden Leistungen vorgezogen hatte, überhaupt nicht mehr anzutreten. Die Tore des Altmeisters schossen Danner (3), Lutz (2) und Striebinger (2). Für das geschlagene Sandhofen waren es Barth, Georg, die übrigens die besten Leute des Unterlegenen waren, die die beiden Gegentreffer erzielten.

So siegt Neckarau

Begleitet von den heißen Wünschen der Mannheimer Fußballjünger waren die Mannen des VfL. Neckarau, die heuer in erster Linie die mager gewordenen Meisterschaftshoffnungen der Stadt am Rhein und Neckar tragen, im Mösle-Stadion in Freiburg gegen den Fußballklub angetreten, der auf Grund seines durch den Rücktritt von Birkenfeld unverhofften Punktezuwachses einen gewaltigen Auftrieb erhalten hat.

Die Neckarauer, dank ihrer starken Kämpferherzen und getragen von einem vorbildlichen Einsatzwillen, schlugen sich aber, gestützt auf die fabelhaft gute Kondition jedes einzelnen Mannes, in überragender Weise. Im Sturm blieben Wilhelm und Preschle für den nötigen Schwung besorgt und in der Tordeckung behaupteten sich Lutz, Gönner und Dieringer auf ganzer Linie.

Veitengruber hatte Neckarau in Front gebracht, doch noch vor dem Wechsel vermochte Freiburg durch seinen besten Stürmer Bitzer zwei Treffer zu erzielen, die Ausgleich und Führung bedeuteten. Nach der Pause kam die große Zeit des badischen Schützenkönigs Preschle. Dreimal zog er den athletischen Mittelläufer Keller, der mit seinem Stopperspiel diesmal kein sonderliches Glück hatte, davon und dreimal saßen seine Bälle im Tor von Seminati, der sich gut geschlagen hat, um diese kaum erwartete Niederlage abzuwenden.

Vorentscheidungen in den Fußballbereichen

1860 München Favorit in Bayern — Fortuna endgültig ausgeschaltet

Die letzten Aussichten der Gauhauptstadt Breslau auf einen Erfolg in der Meisterschaft des Bereiches Schlesiens hat am Sonntag der Titelverteidiger Vorwärts Rasensport Gleiwitz mit einem glatten 5:0 über die SportVG. Breslau 02 zunichte gemacht. Die Breslauer sind durch diese Niederlage aus der Spitzengruppe gefallen.

Einen sehr tapferen Kampf lieferten in Sachsen die Dresdner Sportfreunde dem großen DSC. Obwohl zum Schluß mit 3:0 geschlagen, wehrten sie sich mutig und waren z. T. sogar überlegen. Im Bereich Mitte gab es nur einen Kampf, in dem der erste SV. Jena alle Mühe hatte, Thüringen Weida mit 1:0 zu schlagen.

In Westfalen hatte es der deutsche Meister Schalke schwer, gegen den Tabellendritten Borussia Dortmund mit 2:0 zu gewinnen. Schalke führt nunmehr mit 29:1 Punkten vor Gelsenguß mit 22:8 Punkten.

Am Niederrhein hat Fortuna Düsseldorf nach einer neuerlichen Niederlage, diesmal gegen Schwarz-Weiß Essen mit 1:4, nahezu alle Aussichten auf eine erfolgreiche Verteidigung der Meisterschaft eingebüßt. Die Düsseldorfer mußten mit 10 Mann durchhalten, da Zwolanowski schon bald nach Beginn verletzt wurde. Der Titelanwärter Helene Altenessen gewann nach hartem Kampf gegen Westende Hamborn und führt nun mit 20:6 Punkten vor Rotweiß Essen mit 15:9 Punkten.

Im Bereich Bayern steuert der TSV. 60 München mit Riesenschritten auf die Meisterschaft zu. Der letzte 6:0-Erfolg gegen FC. 05 Schweinfurt wiegt auf jeden Fall sehr schwer. Sehr zustatten kommt den Münchnern das 1:1-Unentschieden des 1. FC. Nürnberg gegen Bayern München.

In der zweiten Runde der Meisterschaft in der Ostmark war Wacker über Vienna mit 6:3 und Rapid über den Linzer ASK. erfolgreich. Der Floridsdorfer AC. überraschte durch einen 2:1-Sieg über Austria. Admira gewann über den SportKlub 6:4. Rapid führt nunmehr mit 17:5 Punkten vor Austria mit 15:7.

Altmeister Morath Kombinationsmeister

Schwarzwald-Skimeisterschaft für die nordische Kombination in Schonach

Die zweite Kriegsmeisterschaft auf Ski im Sportbereich 14 (Baden) wurde an einem sportbewährten Platz wie Schonach, der schon wiederholt die Meisterschaftsläufe sah, wiederum zu einem sportlichen Großerlebnis in Kampf und Eindrücken. Die äußeren Bedingungen waren vorteilhaft geworden, so daß sich alles gut abwickelte. Was diesen zweiten Kriegsmeisterschaften aber ein besonderes Kennzeichen gibt, das ist die Beteiligung in einem Ausmaß, das schon eigentlich friedensmäßig genannt werden kann. Sie war so eigentlich die Ueberraschung des Tages und dazu doppelt erfreulich, weil sich in diese Beteiligung ein Zugang an Jungen einschließt, die gegen 50 v. H. beim Langlauf ausmacht. Das zeigt einmal wieder gute Weiterarbeit, die sich zu einem guten beachtlichen Teil auf den Langlauf konzentriert, also jene Laufform, die lange Zeit in völliger sportlicher Verkennung, nicht nur im Schwarzwald, reichlich nach hinten gerückt war.

Für die Austragung der nordischen Laufarten, Langlauf und Sprunglauf sowie Kombination daraus, die den Meister ergibt, war ein in alter bewährter Form durchgeführter Kameradschaftsabend, an dem Kreisfachwart Arthur Schyle die Vertreter der Partei, des Bereichsfachamtes, der Gemeinde usw. begrüßte, Bereichsfachwart Julius Ries, Eberbach, Bürgermeister Grieshaber und der ehemalige Vereinsführer und Bürgermeister, jetziger Kreisleiter in Neustadt (Schwarzwald) Kuner erwiderten, vorangegangen. Dabei wurde festgehalten, daß erstmals bei einer Schwarzwaldskimeisterschaft tatsächlich das ganze badische Gebiet von Neckar/Odenwald bis hinauf zum Hochrhein aktiv vertreten war. Daneben war auch Sachsen namhaft vertreten, ferner war Württemberg da, während Bayern die zwei Meldungen von Belang nicht einhielt. Im Langlauf waren die Nennungen, der Zahl nach auch ein besonderer Fall, voll eingehalten, so daß nicht weniger als 58 Läufer auf die Meisterschaftsstrecke von 15 Km. und 44 Jungmannen und Jugend auf die 7-Km.-Strecke gingen. Das sind zusammen rund 100 Läufer.

Die lange Strecke ging im nach Süden, Westen und Norden ausholenden Großbogen rings um Schonach in einer Höhenlage von 900 bis 1050 Meter und hatte ihre Hauptpunkte in Wittenbacher Höhe, Blindenhöhe, Wilhelmshöhe, Gummele, Laubeck, Holzeck. Die Strecke war in ausgesprochen nordischer Art angelegt, war voller Wechsel im Verlauf, hatte viel Wald und verlangte hohe technische Wendigkeit. Die Strecke hatte vollen Beifall der Teilnehmer.

Für den Sprunglauf allein waren 57 Meldungen eingegangen, um die Meisterschaft hatten sich 28 Teilnehmer eingeschrieben, eine Meldung, die ebenfalls einen ungemein guten Stand darstellt. Unter den Nennungen befanden sich natürlich die Namen, mit denen man für den ernsthaften Kampf rechnen mußte. Um den Namen August Geiger, Hinterzarten, SS-Sportgemeinschaft Karlsruhe, den Meister von 1940 (Austragung Hinterzarten) und 1939 (Schönwald) konzentrierte sich natürlich alles Interesse in der Frage, ob es ihm zum drittenmal gelingen könnte, den Titel an sich zu reißen.

Im Langlauf war ein schönes Kampfmoment gegeben dadurch, daß Geiger und sein schärfster Widersacher Richard Morath, Freiburg, der frühere Schwarzwald- und Schwabenmeister, Startnummern ganz nahe beisammen hatten (Geiger 45, Morath 47). Die beiden lagen die ganze Strecke hart beisammen und Morath konnte den Ablaufabstand bis zum Ziel so verringern, daß er gleich hinter Geiger ins Ziel ging. Entscheidend mußte also wieder der Sprunglauf werden.

In der Tat wiesen die Ergebnisse dann das Verschieben für Morath in einem so starken Maße nach, daß er im Langlauf der Senioren an erste Stelle kam und die Bestzeit des Tages mit 56.10 Minuten für die 15 Km. errang. In der Spitzengruppe des Langlaufes allein folgte dann Paul Benitz, Saig, SS-Sportgemeinschaft Karlsruhe mit 56.36 Minuten, und als Dritter der letztjährige Schwarzwaldmeister August Geiger, Hinterzarten, SS-Sportgemeinschaft Karlsruhe in 56.58 Minuten. In Abstand von vier Minuten dann als Vierter der St. Georgener Emil Burgbacher mit 1.00.02 Stunden und als Fünfter Karl Friedrich Fritz, Bühlertal, mit 1.00.55 Stunden. In Klasse II lief als erster Albert Rees, Schauinsland, mit 56.14 Minuten eine hervorragende Zeit, die zugleich die zweitbeste des Tages ist. Hinter ihm Kurt Heinecke, Freiburg, in 59.57 und weiter als Dritter Albert Lais, Hinterzarten, in 1.00.53 Stunden. Der Bühlertäler Heinrich Fritz erzielt in Altersklasse I mit 1.02.23 Stunden eine sehr gute Zeit und in Altersklasse II Bernhard Burger, Schönwald, mit 1.04.51 Stunden eine nicht minder gute Leistung.

Im Langlauf für Kombination ging der Kampf zwischen Geiger und Morath, da der zweite im Langlauf Benitz für Kombination, also die Meisterschaft, nicht startete. Morath hat für die Note seinen Zeitvorsprung von 48 Sekunden vor Geiger, der also nach ihm rückte, wie das im letzten Jahr und 1939 im Langlauf auch der Fall war. Die Frage, wie es im Sprunglauf gehen würde, blieb offen, man stellte aber Geiger Aussichten, weil er bekanntermaßen im Sprunglauf seine Vorzüge hatte. Es kam dann aber im Springen anders, als viele gedacht hatten, die Annahme, daß Geiger zum dritten Male Meister werden könnte, wurde nicht bestätigt. Geiger war sichtlich nicht in Sprungform, wischte im Sprung über den Hügel und hatte auch Sturz-Erscheinungen zu seinen Lasten. Seinen Sprungweiten mit 41,5 und 39 setzte Morath 39,5 und 42 Meter gegenüber und seine größere Sicherheit. Damit ergab sich, daß der Titel in der Kombination für 1941 sich an den Namen Richard Morath, Freiburg, heften kann, der 1935 schon Schwarzwaldmeister war und im Lauf dieses Winters wie in der Staffelmeisterschaft schon mit der Bestabschnittzeit und auch im Springen gute Form gezeigt hatte.

Die Jungmannen hatten im Langlauf über 7 Km. Eduard Kaltenbach, Hinterzarten, mit 25,42 an der Spitze, im Abstand dahinter Adolf Lorenz, Schauinsland, mit 28.34 und Oskar Birkenberger, Hinterzarten, mit 28,40. In der Jugendklasse A ist die Zeit 26,56 von Walter Pfrengle, Saig, ausgezeichnet, nach ihm Georg Lütke, Wieden, in 27,46, in Jugendklasse B lief Kurt Unmüßig, Hinterzarten, 28,22 Minuten, vor Oskar Feser, Saig, mit 30,00 Minuten.

Im Einzelsprunglauf setzte sich in Klasse I formschön Otto Pfaff, Schönwald an die Spitze mit 42,5 und 45 Meter und Note 211,5 nach ihm dann Richard Morath, der neue Kombinationsmeister mit Weiten von 39,5 und 42 Meter und Note 204,2, als Dritter Ludwig Rapp, St. Georgen/Schwarzwald mit 40 und 45 Meter gestürzt und Note 141,2, an vierter Stelle August Geiger, der bisherige Schwarzwaldmeister.

In Klasse II erzielte der Schönwälder Eugen Groß mit den Weiten von 44,5 und 47 Meter die größten Weiten des Tages und im Einzelspringen mit 212,1 die beste Note, hinter ihm in Abstand Alfons Beckert, Neustadt, mit 40,5 und 42,5 Meter und Note 199,4.

Die Kombinationswertung, also die Reihenfolge der Meisterschaftsbewerber, zeigt folgendes Bild: 1. Richard Morath, Freiburg, Note 444,2 mit dem Kriegsbereichsmeister für 1941; 2. Albert Rees, Schauinsland, Note 410,5; 3. Otto Pfaff, Schönwald, Note 394,5, WK; 4. August Geiger, Hinterzarten, SS-Sportgemeinschaft Karlsruhe, WK., Note 370,5; 5. Josef Strand, Friedenweiler, Note 365,5.

Die Jungmannen-Kombination hatte folgende Plazierungen:

1. Eduard Kaltenbach, SC. Hinterzarten, Note 437,9; 2. Georg Lüthe, WC. Wieden, 317,3; 3. Adolf Ulmer, WK. Donaueschingen, 308,6. Die Jugend-A-Kombination: 1. Adolf Petrino, SC. Schonach, Note 362,5; 2. Eugen Kienzler, SC. Schönwald, 344,5; 3. Erwin Moosmann, WC. Furtwangen, 344,2.

Mannheimer Eishockeyspieler schlugen Füssen

Jubel um die Geschwister Pausin

F.-H. Am Wochenende begrüßte die junge Mannheimer Eislaufgemeinde nach Jahresfrist schon wieder ihre beiden besonderen Lieblinge, die Geschwister Pausin. Schon 14 Tage zuvor standen die glühendsten Verehrer der kühlen Kunst vor den Schaltern zum Vorverkauf Schlange. Behütet von „Mama" Pausin, zeigten die Geschwister nach eben überstandenem hartem Kampf um die deutsche Meisterschaft erst ihre Kür und dann ihre berühmten Wiener Tänze. Den Wiener Walzern folgte dröhnender Beifall. Einige akrobatische Glanzleistungen waren die gern geleistete Quittung. Die Gäste beschwichtigten schließlich den Beifallssturm durch das Versprechen, bald wiederzukommen.

EV. Füssen gegen den Mannheimer ERC. wurde im Rahmen der Gruppenkämpfe um die deutsche Eishockey-Meisterschaft abgewickelt, wenn auch Mannheim praktisch keine Aussicht auf die Meisterschaft mehr hat, nachdem MERC. vor vier Wochen gegen Rießersee (knapp 1:0) verlor. (Revanchespiel für Garmisch-Partenkirchen ist am 1. und 2. März in Mannheim!) Die Gastgeber zeigten sich den Füssenern gerade so überlegen, wie es ihrer gegenwärtigen Hochform entspricht.

Im ersten Spieldrittel war das stärkste Erlebnis die unglaublich starken, kühnen Vorstöße des Füssener Verteidigers Kuhn II, des bekannten Nationalspielers. Da der Mannheimer Göbl sich einige gute Gelegenheiten entgehen ließ, ging man torlos in die erste Pause. Im mittleren Drittel begann Mannheim sich klar überlegen zu zeigen. Demmer leistete gute Vorarbeit, Molter sandte die Scheibe in der 4. Minute ein. Torwächter Benkert wehrte erfolgreich viele scharfe Schüsse der Füssener ab. Im letzten Drittel war das Gästetor oft bedroht, aber Leineweber, „der Stuhlfauth des Eises", hütete es wörtlich mit der ganzen Länge seines Körpers. Erst in der 18. Minute gelang Feistritzer, der überraschend durchgegangen ist, der zweite Treffer! Damit siegte im Meisterschaftsspiel Mannheimer Eis- und Rollsport-Klub gegen Eislauf-Verein Füssen mit 2:0 wohlverdient!

Am kommenden Samstag, 8. Februar, trägt Mannheimer ERC. gegen Düsseldorf die Eishockey-Entscheidung im Kampf um den Rheinland-Pokal aus. Nach dem Ergebnis der bisherigen Spiele Mannheim gegen Köln (13:0 und 9:1) und gegen die gute Kombination Düsseldorf-Krefeld (6:0) glaubt Mannheimer ERC. den Rheinland-Pokal schon sicher im Prunkschrank zu haben.

Die MERC.-Eishockey-Mannschaft wurde, wie wir noch zuverlässig erfahren, soeben zum Turnier um den Pokal der Reichshauptstadt eingeladen. Bisher kommen für die Kämpfe Rießersee, Rot-Weiß, BSC. (Berliner Schlittschuh-Klub) und Mannheimer ERC. in Frage.

Lisl Weber schwamm neuen Rekord

Im Rahmen eines Lehrganges unternahm die deutsche Meisterin Lisl Weber in Bayreuth einen Rekordversuch über 100 Meter Rücken, der vollen Erfolg hatte. Die hoffnungsvolle Sechzehnjährige verbesserte ihre eigene, vor einem Jahr in München aufgestellte Bestleistung von 1:15,9 um vier Zehntelsekunden auf 1:15,5 Minuten.

Horst Faber wieder Kunstlaufmeister

Vor vollbesetzten Rängen wurde in Essen die Deutsche Kriegsmeisterschaft im Kunstlauf der Männer entschieden. Meister wurde wieder der Münchener Horst Faber, der seinen Titel sicherer als erwartet gegen den Ansturm der jungen Läufer verteidigte. Schon nach den 12 Pflichtübungen hatte er einen sicheren Vorsprung vor Edi Rada (Wien), der mit Platzziffer 10 und 378,76 Punkten den zweiten Platz belegte, während der Münchener für seine im Schwierigkeitsgrad unerreichte und vollkommen ausgeglichene Kür Platzziffer 6 und 390,1 Punkten erhielt. Der Berliner Ulrich Kuhn von dem man mehr erwartet hatte, wurde von dem großartig laufenden Wiener Helmuth May, der nach einem Sturz alles auf eine Karte setzte, auf den vierten Platz verwiesen.

Gruppensieg des Schlittschuh-Clubs

Die Eishockey-Gruppenspiele zur deutschen Meisterschaft wurden in der Gruppe III mit der Begegnung des Berliner Schlittschuhclubs mit der NSTG. Komotau im Berliner Sportpalast abgeschlossen. Die Reichshauptstädter siegten glatt 6:0 (3:0, 2:0, 1:0) und haben damit beide Spiele gewonnen. Damit wurde nach der Wiener EG., Rotweiß Berlin und dem SC. Rießersee der vierte und letzte Gruppensieger ermittelt. Viel umjubelt wurden wieder die Vorführungen des Weltmeisterpaares Maxi und Ernst Baier.

Gloria

Nur noch wenige Tage
ERSTAUFFÜHRUNG
Tat ohne Zeugen
Einer der berühmtesten Kriminalfälle der Weltgeschichte
Beginn: 3.30, 5.30, 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Pali

Der neue Spitzenfilm der Tobis
Bismarck
Paul Hartmann, Lil Dagover, Friedr. Kayssler, Werner Hinz
Beginn: 2.00, 4.30, 7.10 Uhr
Jugendliche nur in der 2-Uhr-Vorstellung halbe Preise

Resi

6. WOCHE
Sieben Jahre Pech
Der große Lustspielerfolg mit Moser, Lingen, Ida Wüst u. a.
Beginn: 3.00, 5.10, 7.15 Uhr
Jugendliche halbe Preise

Atlantik
KAISERSTR. 5

Nach „Krach um Jolanthe" und „Wenn der Hahn kräht" ein neuer August Hinrichs-Film.
2 Stunden Lachen!
Für die Katz
Karsta Löck, als mannstolle Magd — das muß man sich ansehen! — Jugend verboten!
Täglich: 3.30— 5.30 — 7.30 Uhr. 52378

Kammer
Die große Lustspiel-Woche
Lauter Liebe
mit Hertha Feiler, Rudolf Weih, Gretel Theimer, Albert Florath
Ein Film zum Schmunzeln, Lachen und glücklich sein.

Staatstheater
Großes Haus
Montag, 3. Februar, 18—20.30 Uhr
6. Montag-Miete
Das lebenslängliche Kind
Komödie von Neuner
Dienstag, 4. Februar, 18—20 Uhr
9. Volkt. Vorst. Ring
Der Leutnant Vary
Schauspiel von Schäfer

Die fesche Rößl-Wirtin
(Christl Mardayn)

erwartet auch Sie
Im weißen Rößl!
Die lustige große Tonfilm-Operette überschäumender Fröhlichkeit, deren entzückende Handlung uns in unsere schöne deutsche Ostmark zum Salzkammergut und an den Wolfgangsee entführt.
Ab heute bis Mittwoch, 5. Febr., jeweils 19.30 Uhr
Große Sondervorstellungen
KRONEN-Lichtspiele Karlsr.-Daxlanden
Jugendliche nicht zugelassen
Film-Sonderauswertung: Voß, Dresden

Neuer **TANZ** KURS beginnt am 4. Februar 1941
EISELE Anmeld. erbet. Sofienstr. 35

Die Eröffnung
unserer neuen Geschäftsräume, welche wir nach
Kaiserstraße 189 verlegt haben
findet am
Montag, den 3. Februar 1941
nachmittags 4 Uhr statt
Wäschehaus
WERNER SCHMITT
Karlsruhe, Kaiserstraße 189

Auf vielseitigen Wunsch wieder in Karlsruhe.
Altes zu Neuem machen!
Stoff und Garn sparen heißt richtig
Zuschneiden
Durch verblüffend einfache Methode ändern Sie nach allen Schnitt-Modeheften unmoderne Garderoben, wie Mäntel, Kostüme usw., auf eigene Figur und modernsten Schnitt um.
Langwierige Anproben fallen fort!
Unkostenbeitrag 20 Pfg. Einmaliger Besuch genügt!
Vorführungen: Ab morgen Dienstag, 4.-7. Febr.
Dienstag u. Mittwoch nachmitt. 3.30 u. abends 7.30,
Donnerstag und Freitag vorm. 10.30 u. nachm. 3.30
„Friedrichshof" Karl-Friedrich-Straße 28
Veranstalter: Frau Fischer, Karlsruhe
Vorführungsdauer 1¼ Stunde
Kein goldener Schnitt
Bitte ausschneiden und weitersagen!
Erscheint einmalig!

Welt-Globus 1941
108 cm Umfang. Eine Hochstleistung!
Nur ein Globus wie dieser gibt das Bild der Erde richtig wieder. Viele Fragen können nur am Globus geklärt werden. Wer die weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Zusammenhänge übersehen und die Ueberlegenheit des Urteils gewinnen will, der braucht diesen neuen Globus. Er kostet **nur 4 Mk.** monatlich, ohne Aufschlag. Gebrauchsanleitung, umfassendes Ortsregister, Kompaß und das 200 Seiten starke, reich illustrierte Werk „Erde und Mensch" werden kostenlos mitgeliefert. (Gesamtpreis 36 RM. Erf.-Ort Halle.) Wenn Sie ihn noch heute bestellen, kann er Ihnen schon morgen gute Dienste erweisen. Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht. Daher kein Risiko. Pestalozzibuchhandlung Halle/S. 257

Jede Frau
wünscht sich eine reine, glatte Gesichtshaut
frei von Runzeln, Krähenfüßen, Pickeln, Mitessern und sonstigen Hautunreinlichkeiten.
Die **Charmanta Sauerstoff-Gesichtspackung** hilft Ihnen. Billig und leicht in der Anwendung, dabei aber von überraschender Wirkung
Drog. H. Zentner, Karlsruhe, Kaiserstraße 229; Merkur-Drog. W. Hofmeister, Khe., Philippstr. 12

Schwerhörige!
Das Glück guten Hörens bringen auch Ihnen die neuen Akustik-Schöpfungen für alle Grade von Schwerhörigkeit. Unauffällig, leicht, angenehm. Kommen Sie bitte in Ihrem Interesse zur kostenlosen Vorführung am **Mittwoch, den 5. Februar in Karlsruhe, Hotel Lutz, Kriegsstraße 94,** von 10 bis 16 Uhr.
Sie werden wieder von Herrn **Siegert** persönlich beraten.
Deutsche Akustik-Gesellschaft Berlin

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an Arbeiter zu vm. Kronenstr. 22, 3 Tr., Schloßseite, Khe. (12463)

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten auf sof. zu vermiet. Telefon 2214, Khe. (12489)

4 Zimmer, Küche, Bad als Wohnung oder Büro geeignet, auf der Kaiserstraße, 1. Obergeschoß, gegenüber der Hauptpost, sofort zu vermieten.
2 kleine Büroräume Kaiserstr., gegenüber der Hauptpost, Seitenbau, part., auf sofort preiswert zu vermieten. (52247) Näheres durch A. Reimann, Hausverwalter, Khe., Kaiserstr. 211, Telefon 2280.

UFA
LETZTE TAGE!
Wahrhaftig, ein wahrer Triumph... schreibt „Der Führer"
WILLY FORSTs
Operette
Ein Wien-Film im Tobis-Verleih
W. Forst, M. Holst, D. Komar, P. Hörbiger, Slezak, T. Marlen
REGIE: WILLY FORST
Heute 2.30, 4.30, 7.00 Uhr
Ufa-Theater und Capitol

Deutsches Rotes Kreuz — Friedrichstift — Otto-Sachs-Str. 1—4 (Tel. 253 u. 2434)
2 ineinandergehende **Zimmer** mit voll. Verflegung a. ältere Dame zu vermieten. Rot-Kreuz-Schwestern im Hause. (53003)

3 Zimmer-Wohnung
Karl-Hoffmannstraße 3 beim Hauptbahnhof, mit eingerichtetem Bad, Wohnmansarde und reichl. Zubehör, auf 1. März 41 oder später zu vermieten. Anzusehen daselbst bei Zaiß im 3. Stock. Näheres bei Pfeifer & Großmann, Karlsruhe, Schumannstraße 9, Telefon 532. (52923)

Mietgesuche

Ehepaar sucht sonn. **3 Zimmer-Wohnung** mit eingericht. Bad. Angebote unt. 12487 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Möbl. Zimmer mögl. Dammerstock, Rüppurr, Weiherfeld oder Nähe Hauptbahnhof, gesucht. Angebote unt. 12488 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkstatt mit Starkstrom, und **2 Z.-Wohng.** auch außerhalb der Stadt, zu mieten gesucht. Angebote unter 12482 an den Führer-Verlag Khe.

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

Lieferwagen DILZER! fragen
Amalienstr. 7 bei der Herrenstr Ruf 5614 Karlsruhe

22/28 PS.
Lanz-Bulldogg
in gutem fahrbereiten Zustand zu verkaufen. Ebenso 20 PS.
MIAG-Diesel-Ackerschlepper
gegen Bedarfsdeckungsschein zu verkaufen. (52876)
Traktoren-Vertrieb
Wilhelm Ungeheuer, Karlsruhe, Scheffelstraße 7/19. Telefon 5465.

Verschiedene kleine Anzeigen

10 RM. täglich
Krankengeld bei 2 RM. Mts.-Beitrag. Prosp. grat. Kopper, Khe., Klosestraße 1.

Wir benötigen für Mitte Februar eine große Anzahl möblierte, heizbare **Zimmer** (52499)
Angebote an die Bad. Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschule, Khe., Ettlinger Str. 1.

Tiermarkt

2 gute **Milchkühe** (schwarzbunt), zu verkaufen. (12427 Eduard Zoller, Karlsruhe-Durlach, Lenzenhubweg 10.

Verloren

Verloren Schw. Geldbeutel mit 20 Mark Inhalt bei Scheffel- und Kriegsstr., Freitag abend. Bitte abzugeben auf d. Fundbüro Khe. (52943)

Unterricht

Handharmonika Accordeon-Unterricht ert. Fachl. Götz, Khe., Sofienstr. 18. Leite a. Spielringe und Orchester. (49689)

Jmmobilien

Acker oder Gartengelände zwischen Friedhof u. Rintheim zu kaufen gesucht. Angebote unter M 53008 an d. Führer-Verl. Khe.

Miet-Waschküche sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen. (12332) Karlsruhe, Hardtstraße 14, II.

Garten zu pachten gesucht. Angebote mit Lage und Preis u. 12488 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesichtshaare
Pickel-, Sommersprossen, Warzen, Leberflecken
werden schnell, radikal, schmerzlos u. ohne Narben (modernstes u. sicherstes Verfahren) garantiert mit der Wurzel für immer entfernt
Neu: Original-Vibr. - Rotations - Gesichtsmassagen bei schlaffer, welker Haut gegen frühzeitiges Altern. (38157)
Tiefe Falten entferne ich in kurzer Zeit
Anneliese Hesselbacher
Tel. 6128 Moderne Kosmetik Tel. 6128
Sprechstd. v. 9—12 u. 14—19 Uhr. Mont. u. Samst. geschl
jetzt Bismarckstraße 37ll Haltestelle Hauptpost

Verbesserte
Hausfinanzierung

Samstag, 8. 2. 1941, 15—18 Uhr,
Sonntag, 9. 2. 1941, 9—18 Uhr,
ununterbrochen geöffnet
EIGENHEIM-MODELLSCHAU
mit Bausparberatung
Jedermann ist herzlich eingeladen! Der Eintritt ist frei! Kostenlose, verpflichtungsfreie Beratung!

Die öffentlichen Sparkassen und ihre Bausparkasse arbeiten Hand in Hand; sie finanzieren unter sehr günstigen Bedingungen jeden Wohnungsbau schon bei 25 bis 30 % Eigenkapital des Bauherrn. Ausreichende Sparkassengelder, ansehnliche Eigenmittel der Bausparkasse sowie Zwischenkredite verkürzen die Sparzeit und sichern zeitigen Baubeginn. Bausparen hilft Steuer sparen; ein Versicherungsschutz sorgt für Hinterbliebene. Für Hausbau, Hauskauf, Umbau, Erweiterung oder Instandsetzung ist der Bausparvertrag das richtige Mittel. Zuverlässige Auskünfte und zwanzigseitige Broschüre mit Bildern u. Beispielen kostenfrei.

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Mündelsichere Anstalt
in Verbindung mit der
Badischen Landesbausparkasse
— Anstalt des öffentlichen Rechts —
MANNHEIM, Augusta-Anlage 33

Zu verkaufen

Elektro-automatische **Pumpenanlagen**
Autowaschpumpen, Wasserenteisenungs- und Enthärtungsanlagen. Wasserversorg., Brunnenbau billigst durch Fr. Amolsch, Karlsruhe, Amalienstr. 37, Telefon 38. Teilzahlung, 24 Monatsraten. Sofort lieferbar. (62433

Neuer **Pelzmantel** billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 12490 im Führer-Verlag Karlsr.

Kleider Pullover etc. für Mädchen von 10 bis 16 J. zu verk. Hans-Sachsstraße 1, III., lks., Khe. (52768)

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. (12485 Anzusehen Karlsr., Marienstr. 27, II., r.

Schwarze (12480) **Fohlenjacke** Gr. 44, gut erhalt., preisw. zu verkauf. Karlsruhe, Gebhardstraße 14, II.

Frauen-**Schnürstiefel** warm gefütt., Größe 37—39. Kinderschuhe Gr. 23, 1 Stores m. Ueberhang, mod., zu verkf. Geiger, Khe., Bahnhofstr. 44, III. (12486)

Weißer (12491) **Damen-Schreibtisch** einfacher Tisch, Lexikon Antiquarisch zu verkaufen. Anzusehen von 17 Uhr ab Khe., Rheinstr. 10, im Hof, 1. Tür lks.

Tadellos erh. 4 R.-Apparat (12251 **Blaupunkt** zu verkf. Anzusehen w. d. Empf.-Zt. b. Harsch, Friedenstr. 7, II., Tel. 5485, Khe.

1/1 Geige mit Bog. u. Kasten billig zu verkf. Khe., Yorckstr. 23, V, r. (12355)

Kaufgesuche

Stalldung mehrere Waggons zu kaufen gesucht. Otto Stoelcker, Gartenbau Ettenheim/Baden, Tel. 341. (51799

Gut erhaltenes **Damenrad** und 2 Kinderstühle zu kaufen gesucht. Angeb. u. F 53061 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltene **D.-Halbschuhe** Gr. 40—41, Knabenschuhe und Anzug f. 10 Jähr. zu kauf. gesucht. Ang. u. 11903 an Führ.-Verl. Khe.

Todes-Anzeige
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater
Karl Wilh. Stolz
Malermeister
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 66 Jahren rasch und unerwartet für immer von uns gegangen ist. (53051)
Neureut, den 1. Februar 1941.
In tiefer Trauer:
Fam. Wilh. Fichter, Königsfeld
Helmut und Adolf Stolz
Beerdigung: Dienstag, den 4. Februar 1941, nachmittags 4 Uhr.

Todes-Anzeige.
Heute verschied im Alter von 70 Jahren
Wilhelm Hamm
Oberforstrat a. D.
Hauptmann d. L. W. a. D.
Kandern, den 1. Februar 1941.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Käte Hamm, geb. Schleßmann
Die Beerdigung findet am 4. 2. 41, nachm. 15 Uhr statt. Im Sinne des Entschlafenen bitten wir, von Kranzspenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

Unterricht
Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben
Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr. Fernspr. 8601
Beginn neuer Kurse Anfang Februar
Anmeldung sofort erbeten! (51548)

Das Tagesgespräch der
Hausfrauen
von Karlsruhe und Umgebung
Infolge der außerordentlich großen Begeisterung, sehen wir uns veranlaßt unsere
Vorträge
für neuzeitliche Küchenführung!
Die gesunde und frohe Küche
Keine Herde, kein Pfeiftopf, keine Rohkost!
Saale des Friedrichshofes
Karl-Friedrichstr. Nr. 28
am **Montag,** den 3. II., **Dienstag,** den 4. II.
Mittwoch, den 5. II., **Donnerstag,** den 6. II.
Freitag, den 7. II. 1941, jeweils nachmittags 4 Uhr und abends ½ 8 Uhr, Schluß 9.00 Uhr
letztmals zu wiederholen.
Frischhaltung der Speisen ohne Kühlschrank. Senkung der Haushaltungskosten zum Teil über 50 %. Unglaubliche Arbeitserleichterung.
Praktische Vorführung der Zubereitung verschiedener Speisen, sowie Dünsten, in etwa 30 Min. tischfertig.
Gelobt von Gesunden, wertvoll für Kranke. Wichtig für Diätküchen, Aerzte, Sanatorien
Alle Hausfrauen, Männer und Brautleute, die diese Veranstaltungen besuchten, begeisterten sich für den erlebten gigantischen Fortschritt.
Darum besuchen auch Sie diese hochinteressante und lehrreiche Veranstaltung mit Ihrem Gatten!
Sanas-Küchenkultur! Kostproben gratis!
Eintritt frei!
Gesünder essen - billiger wirtschaften
Gesünder essen - billiger wirtschaften

Offene Stellen

Tüchtiger **Verkäufer** für Laden und Büro in Dauerstellung sofort gesucht. (52626)
Gummi-Mayer, Landau/Westmark, Fabrik für Reifenerneuerung, Autoreifen- und Zubehörgroßhandlg.

Erfahrener **Küchenchef** als selbständiger Unternehmer, für die Uebernahme eines modern und vollständig eingerichteten Unternehmens, welches d. Verpflegung und Unterbringung von 35—40 Personen dient, gesucht. Schöne Wohnung vorhanden! Angebote unter B 52894 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Zahntechniker perfekt in allen Arbeiten, sofort gesucht. Angebote unter S 52775 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Meister für Suppenwürze-Fabrik auf sofort oder später gesucht. Angebote unter J 52831 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Buchhalterin für Durchschreibe- und Maschinenbuchhaltung, in gesetztem Alter u. mit den erforderlichen Kenntnissen auf sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station und freier Wäsche an: (53053) Hauptverwaltung Kurhaus und Sanatorium Bühlerhöhe bei Baden-Baden.

Suche zum baldigen Eintritt tüchtige, zuverlässige (70242) **Hausgehilfin** die in allen vorkommenden Arbeiten bewandert ist und kochen kann. Frau Herm. Bader, Rastatt, Kriegsstraße 18.

Suche zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, freundl. solides **Servierfräulein** Café am Zoo, Karlsruhe, Ettlinger Straße 33. (52921)

Fräulein für Schreibmaschine an ca. 3 Abenden **gesucht.** Angebote unt. 12484 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche sofort oder später jüngeres **Mädchen** für Haush. u. leichte Büroarbeiten. Kenntnisse in Maschinenschr. erwünscht. Kost u. Wohng. i. Hause. Angeb. unt. F 52916 an Führ.-Verl. Khe.

Kleinanzeigen sind erfolgreich!

Weiblich

Buchhalterin für Durchschreibesystem, mit Kenntn. in Steno u. Schreibm. für Juweliergeschäft (keine Ladentätigkeit), gesucht. Eintritt kann jederzeit erfolg. Angebote mit Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter B 53054 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellengesuche

Stenotypistin langj. erste Kraft einer Textil-Großfirma, sucht umständehalber (Kurzarbeit), in Karlsruhe Beschäftigung f. d. Nachmittage, evtl. auch Dauerposten in Industrie oder Behörde. Beste Referenzen. Angebote erbitte u. 12479 an den Führer-Verlag Khe.

16jähr. Mädel mit Handelsschulbesuch sucht ab 1. April ½ Jahr **Pflichtjahrstelle** wo evtl. Gelegenheit gegeben ist, die Kenntnisse zu erweitern. Angebote u. 12471 an den Führer-Verl. Khe.

Auskunft kostenlos, wie man von **Bettnässen** befreit werden kann. Alter und Geschlecht angeben. Versand der Eisenbach-Methode, F. Knauer, München 2/ 2bo Dachauerstr. 15

Die Beerdigung von
Wilhelm Born
Bahnarbeiter a. D.
findet am Montag, den 3. Februar 1941, um 16.30 Uhr in Karlsruhe-Aue, Memeler Str. 9 statt. (53056)

Nach längerem Leiden entschlief am 22. Januar 1941 der Maler (53055)
Prof. Karl Dillinger
im 58. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Maria Koob.
Die Beerdigung hat am 24. Januar auf dem Friedhof Bad Dürkheim stattgefunden.

Statt Karten
Gott hat seine treue Dienerin, meine innigstgeliebte Mutter
Frau Altstadträtin
Maria Matheis
geb. v. Boemble
Witwe des Fiskalanwaltes Friedrich Matheis
zu sich in die ewige Heimat gerufen.
Karlsruhe, den 2. Februar 1941.
Westendstraße 24 (53052)
Im Namen der Familie:
Toni Matheis, Hauptlehrerin
Die Beisetzung findet am 4. Februar 1941, um 15 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Todes-Anzeige
Unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Frau **Rosa Isenmann**
geb. Wachter
ist am Freitag abend nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 76 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, sanft entschlafen.
Bruchsal, den 31. Januar 1941.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Eduard Isenmann
Rosa Heidt, geb. Isenmann
Minna Seitz, geb. Isenmann
Maria Isenmann, geb. Weber
Gustav Heidt
Hermann Seitz
und 2 Enkelkinder
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 15.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. (53059)
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.